Dienstag, 24 April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10310.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1877.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Konstantinopel, 23. April, 5½ Uhr Abends. Der russische Geschäftsträger Nelidoff ist mit dem gesammten Botschafts-Personal soeben abgereist. Nelidoff ließ vorher dem türkischen Minister des Auswärtigen, Savfet Pascha, eine Note zugehen, in der es heißt, daß, nachdem die diplomatischen Verhandlungen erfolglos geblieben seien, die russische Botschaft abberufen worden sei.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 23. April. Der „Pol. Corresp.“ wird aus Kattaro vom heutigen Tage berichtet: Der Commandant der in Albanien stehenden türkischen Truppen, Derwisch Pascha, ist nach Salonichi abgereist, Ali Saib hat das Commando an seiner Stelle übernommen. — Die Bewegungen der Montenegriner haben begonnen. Vukolitsch hat Krstac besetzt und von Zubci aus eine Verstärkung von 800 Mann unter Vukatovitsch erhalten, da die Türken in den Dugapaß einzudringen suchen. Eine Abtheilung unter Peco Jokasko ist in Banjani eingetroffen.

Petersburg, 23. April. Die Correspondenz der „Agence Russe“ bespricht die Nachrichten, welche von einer bevorstehenden türkischen Sendung nach Kischeneff wissen wollen und bemerkt, daß hieran zu knüpfende Erwartungen sich nicht erfüllen könnten. Es seien allerdings in Konstantinopel derartige Anstrengungen gemacht worden, aber die Türken vermöchten angesichts des Votums ihrer Kammern nichts Ernsthaftes zu bieten. Die Courtoisie genüge in der gegenwärtigen Situation nicht. Rußland könne sich zu keiner Komödie hergeben. Der alleinige Zweck der Türkei sei, indem sie die Versöhnliche spiele, auf Rußland die Verantwortlichkeit für den Krieg zurückzuwerfen und vielleicht Rußland die odiöse Absicht auf Territorialerwerb zuzuschieben, während Rußland nur reelle Garantien für die Christen forderte, welche die Türkei verweigerte.

Reichstag.

28. Sitzung vom 23. April.

Das Haus setzt die Debatte über den Gesetzentwurf betreffend die Erhebung einer Ausgleichungsabgabe und über den vom Abg. Loewe vorgelegten Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Vereinszolltarifes fort.

Abg. v. Wedell-Malchow: Gewiß entsteht durch den Mißbrauch der acquits für die Eisenindustrie in Elsaß-Lothringen und den nahe gelegenen Landestheilen eine große Schädigung. Gleichwohl muß man an diese Vorlage mit der größten Vorsicht herantreten. Durch sie hofft man mit Hilfe von Belgien und England die acquits zu beseitigen. Ich kann das nicht erwarten; denn bei dem großen Interesse, welches diese beiden Staaten an der Aufhebung dieser Exportprämien haben, kann ich mir nicht denken, daß sie nicht schon längst in dieser Richtung vorgegangen sein würden, wenn sie irgend welche Aussicht auf Erfolg hätten; sie werden also schwerlich in unserem Interesse etwas thun, was sie nicht in dem ihrigen gethan haben. Es würde sich vielleicht empfehlen, bei Abschluß der neuen Handelsverträge andere Artikel, z. B. Wein, höher zu besteuern, als bisher; dadurch würde man einen viel größeren Zwang ausüben, als durch dies Gesetz. Wohin führt denn das Gesetz? Wir machen uns in unserer Zoll- und Handelspolitik von den Entschließungen einer anderen Nation abhängig. Ferner wird durch diese Vorlage der Schutzzoll auf Eisen für eine längere, unbestimmte Zeit noch aufrecht erhalten. Die beiden Regierungsvertreter haben zwar erklärt, daß sie auf dem früheren, freihändlerischen Wege fortgehen wollen. Ich halte das nach dieser Vorlage, mindestens für den Eisenzoll, deshalb nicht für möglich, weil eine Abschaffung der acquits auf diesem Wege nicht möglich ist. Der Minister Achenbach hat gesagt, man müsse dem Auslande entgegentreten, wo es uns Unrecht thut. Ich theile diese Ansicht vollkommen und werde ihn später einmal vielleicht daran erinnern; aber wenn man einmal alles Unrecht aus der Welt schaffen will, warum stellt man denn den Exportprämien auf Mehl, die noch vielfach existiren und unserer Mühlenindustrie großen Schaden bringen, nicht ebenfalls Ausgleichungsabgaben entgegen? Ich will ferner nur an das für die deutsche Landwirthschaft so schädliche österreichische Pauschalirungssystem für Zucker und Spiritus erinnern, welches doch gleichfalls eine Exportbonification ist; ferner an die Differentialtarife, die eine Importbonification für ausländische Waaren enthalten. Wir müßten gegen Rußland und Oesterreich hin einen Grenzzoll auf Vieh erheben; denn der Viehimport von dorther ist sehr bedeutend; er hat uns die Rinderpest gebracht, von der das Reich allein den Schaden trägt. Wenn die Eisenindustrie jetzt darniederliegt, so ist das eine ganz natürliche Entwickelung; denn sie muß aus der unnatürlichen Ueberproduction auf das richtige, der Consumtion entsprechende Maß zurückgeführt werden. Wir dürfen aber nicht, um der Eisenproduction zu helfen, den Consumenten zumuthen, jetzt im Eisenzoll eine Steuer dafür zu zahlen, daß die Eisenproduction sich früher einer schwindelhaften Ueberspeculation ergeben hat. Denn, wenn das Gesetz angenommen wird, so wird auf die wichtigsten Theile der nationalen Arbeit durch diesen Schutz des Eisens eine exceptionelle und ganz irrationelle Steuer gelegt, deren finanzielle Tragweite wohl ins Auge gefaßt werden muß. Der Consum von Eisen beträgt in Deutschland 1 Ctr. pro Kopf, das würde also bei einer Bevölkerung von 40 Mill. und einem Zoll von 0,75 ℳ eine Steuer von 30 Mill. ℳ ausmachen. Von dieser Steuer würde die Landwirthschaft am schwersten getroffen werden. Beide Vorlagen enthalten zwar eine Bestimmung, wonach die landwirthschaftlichen Maschinen von dem Eisenzoll befreit sein sollen; allein gegen diese Freigabe der Landwirthschaft spreche ich mich im Interesse der deutschen Landwirthe aus. Es ist für uns unannehmbar, daß die Mähmaschinen zwar befreit sein sollen, aber die Pflugschaar nicht. Ich behalte mir vor, in diesem Sinne Amendements zu beiden Vorlagen einzubringen, denn ich will nicht, daß auf den Landwirthen hier im Hause der Tadel haften bleibe, daß wir einem Gesetz die Zustimmung gegeben haben, welches uns, besonders den Großgrundbesitzern unter den Landwirthen, allerdings Vortheile schafft, aber unser Gewerbe schwer schädigt. Schaffen Sie die andern wirthschaftlichen Schäden fort, sonst kommen Sie weder mit dem Schutzzoll noch mit dem Freihandel vorwärts. Wenn man die Vorlage annähme, so würde man zum Schutzzoll für Eisen gelangen und damit alle andern Interessen entfesseln; man würde außer den Agrariern auch noch von anderen Interessenparteien zu hören bekommen und unser Parlament würde sich bald in eine Interessenvertretung auflösen. Wenn es Ihnen also darum zu thun ist, unsere gesunde wirthschaftliche Entwickelung zu fördern, so weisen Sie beide Vorlagen zurück. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Windthorst: Ich und ein Theil meiner politischen Freunde werden für den Antrag Löwe stimmen. Der Abg. v. Treitschke hat vorgestern weniger eine sachliche Erörterung geführt als vielmehr die rein politische Bedeutung dieser Vorlage hervorgehoben. Für ihn schien es sich allein darum zu handeln, ob der Staatsminister Camphausen bleiben oder nicht bleiben soll. Meine Freunde und ich haben an der Frage, wer Minister ist, gar kein Interesse (Widerspruch links), denn schlimmer, wie es jetzt schon ist, kann es nicht werden, und besser wird es in der nächsten Zukunft nicht; in der späteren allerdings; dann aber auch selbst mit diesen Ministern; sie bedenken sich ja oft plötzlich in drei Monaten (Heiterkeit). Wenn aber die Herren Nationalliberalen wirklich ein Interesse daran haben, den Minister Camphausen aufrecht zu erhalten, dann kann ich Ihnen nicht dringend genug rathen, die Regierungsvorlage anzunehmen. Die Herren haben ja entschieden erklärt, sie brauchten diese Vorlage gerade deshalb, um den bisher innegehabten Weg ihrer Zollpolitik fortsetzen zu können, und glauben Sie mir, diese Herren wissen sicherlich besser, wie es mit den bekannten „Frictionen“ steht als Sie und ich. Was in unserer gewerblichen Lage am drückendsten und bittersten empfunden wird, ist die Ungewißheit der Lage, in der wir uns in unserer wirthschaftlichen Politik befinden. Kein Mensch weiß, wohin die Reise geht. Wem soll die Industrie glauben? Soll sie ihren Calcul machen nach den Auslassungen der Herren Camphausen und Achenbach, also nach den Prinzipien der Handelsfreiheit, oder nach den Aeußerungen des Fürsten Bismarck und der Organe, die ihm dienen. Thut sie das letztere, so muß sie sich schon jetzt darauf gefaßt machen, daß wir spätestens in der nächsten Session dem vollen Schutzzollsystem zusteuern. Ich meine, wir müssen von dem Vertreter des Reichskanzlers uns ausbitten, daß er uns auf das Allerbestimmteste sagt, welche Conceptionen denn nun der Fürst Bismarck hat (Heiterkeit), und in welcher Art in der nächsten Zukunft die Zollpolitik Deutschlands geführt werden soll. Was den Inhalt der beiden Vorlagen betrifft, so ist die der Regierung eine rein temporäre Maßregel, und eben weil sie das ist, stimmen wir in erster Linie dagegen und für den Antrag Löwe, der etwas Dauerndes und Festes einführen will. Wenn man den letzteren annimmt, so weiß man doch woran man ist, und die Industriellen können darnach ihre Unternehmungen einrichten. Der Vorredner hat im Interesse der Landwirthschaft eine derartige Maßregel bekämpft. Demgegenüber brauche ich nur anzuführen, deß diejenigen Landwirthe, welche in der Nähe von Industriecentren wohnen, sich entschieden für den Zollschutz erklärt haben. Ich bin überzeugt, daß das Geringe, was etwa der Landwirthschaft durch einen derartigen Schutzzoll entzogen wird, ihr reichlich wieder vergütet werden wird durch die höheren Preise, die sie erzielt, wenn die Industrie zahlungsfähig gemacht und in den Stand gesetzt wird, die ländlichen Produkte zu kaufen.

Abg. Bamberger: Die Vertreter der Regierung haben ihre Repressivmaßregel von zwei Gesichtspunkten aus begründet: überraschend stark vom Standpunkt des Rechtes der internationalen Sittlichkeit aus; ja der Abg. Löwe verstieg sich zu dem Ausdruck, daß die Aufrechterhaltung der acquits ein Hohn gegen Deutschland sei, wenigstens in der Sache, wenn auch nicht in der Form, eine Aeußerung, die mich peinlich berührte; denn in einem Interessenkampf die nationale Fiber zu reizen, sie gerade jetzt zu reizen, wo wir doch immer noch als Sieger den Besiegten gegenüberstehen und durch Rücksichten aller Art aufgefordert werden, nichts dazu zu thun, was den Verdacht nähren könnte, als nehme die Volksvertretung Anreizungen nach jener Seite hin auf oder setze sie fort — das ist nicht wohlgethan und nicht vorsichtig. Bei dem gerechten Aufsehen, das diese Aeußerungen jenseits unserer Grenzen machen werden, wäre die Mittheilung der betreffenden diplomatischen Actenstücke in der That sehr wünschenswerth, damit wir uns für die zweite Berathung der Vorlage aus eigener Sachkenntniß davon überzeugen, ob in dem Verfahren der französischen Regierung irgend Etwas liegt, was unsere nationale Empfindlichkeit auch nur um die Breite eines Haares aufregen könnte. Ich für mein Theil bin darüber sehr ruhig, weil ich weiß, daß unser Minister des Auswärtigen nicht mit unserer Würde und Ehren spaßen läßt. Waren die Minister Achenbach und Camphausen wirklich berechtigt von einer Vergewaltigung zu sprechen, die Frankreich uns in der Rückvergütigung der acquits anthut? Die französische Einrichtung richtet ihre Spitze gar nicht gegen Deutschland und ist nicht contra bonos mores. Wir dürfen uns nicht gegen sie empören, denn wir haben sie selbst: wir vergüten auch innere Steuern und Zölle bei der Wiederausfuhr, haben es sogar beim Eisen gethan, als wir noch den Roheisenzoll hatten. Es ist also damit kein Prinzip verletzt, das von unserer Seite verpönt wäre. Dazu kommt, daß dies Verfahren speziell in der französischen Gesetzgebung so alt und mit ihrer Oekonomie so verwachsen ist, daß von einem bewußt gegen eine benachbarte Nation verübten Unrecht zu sprechen in der That eine der kühnsten Hypothesen sein würde. Die Geschichte der Rückvergütungen in Frankreich geht bis Ludwig XIV. und Colbert zurück. Diese alte französische Einrichtung wird jetzt als eine Chikane gegen Deutschland dargestellt, gegen welche die französische Regierung bei gutem Willen sofort und spielend Abhilfe schaffen könnte. Es ist für mich eine fatale Position hier für eine fremde Regierung Entschuldigungsgründe zu plädiren, aber man zwingt mich gewissermaßen dazu, indem man es sich zur Aufgabe macht, Frankreich gegenüber bestimmte Forderungen durchzusetzen und uns dabei vorreden will, wir seien in unserer nationalen Ehre verletzt. Man beschwert sich bei uns über die acquits, aber nicht blos bei uns. In Frankreich selbst bekämpfte sie eine große Partei, ein Beweis dafür, daß es sich nicht um eine gegen das Ausland gerichtete, sondern um eine im eigenen Lande sehr stark bestrittene Einrichtung handelt. Die titres d'acquits-à-caution beruhen auf einem Gesetze vom Juli 1786. Als im Jahre 1860 das neue Zollsystem in Frankreich inaugurirt wurde, kam natürlich eine viel größere Belebung in den Metallhandel und in den Handel mit Geweben und der Mißbrauch der titres d'acquits-à-caution machte sich viel fühlbarer als früher. Die französische Regierung hat auch verschiedene Male Maßregeln ergriffen, um die Beschwerden zu beseitigen; es wurde verordnet, daß die Ausfuhr binnen drei Monaten erfolgen müsse; später wurde diese Frist auf 6 Monate ausgedehnt; ferner wurde für die Gewebe eine Abstempelung eingerichtet und sodann vorgeschrieben, daß gewisse Eisenwaaren nur dann mit Zollvergütung ausgeführt werden könnten, wenn sie in das bestimmte Eisenwerk gebracht werden, aus dem sie eingeführt worden sind — das sogenannte Identitätsprincip. Trotzdem ist es bisher nicht gelungen, das System des Handels mit den Zollquittungen zu unterdrücken. Daß Frankreich hiermit keineswegs beabsichtigt, unsere Interessen zu verletzen, sondern daß es diesen Kampf mit sich selbst kämpft, dafür habe ich hier einen vollgiltigen Beweis in den Ausführungen eines der angesehensten und der Parteirichtung der französischen Regierung vollständig nahe stehenden Blattes, des Journals „Le Temps“, das in der Nummer vom 9. Februar 1875, also in einem Moment, wo diese Frage bei uns gar nicht auf der Tagesordnung stand, durchaus objectiv nachweist, daß für Deutschland die ganze Angelegenheit von sehr untergeordneter Bedeutung sei, da das Hauptaugenmerk der Franzosen immer auf die Ausfuhr nach dem Süden gerichtet ist. Mit Bezug auf diesen Handel nach dem Süden wird dann sehr lebhaft über den Mißbrauch des Trafiks der acquits-à-caution geklagt, der die Preise des Eisens, namentlich zwischen Paris und Lyon, völlig in Verwirrung bringe zu Gunsten einer einzelnen Gruppe von Industriellen und auf Kosten der Staatskasse. Es geht hieraus unzweifelhaft hervor, daß von einer Maßregel, die ihre Spitze wesentlich gegen uns richtet, gar nicht die Rede sein kann. Wir thun also gewiß nicht gut, die Angelegenheit von diesem Gesichtspunkte aus zu betrachten; wir schädigen dadurch nur diejenigen, die mit uns in Frankreich arbeiten. Mir ist überhaupt noch nicht klar geworden, was denn eigentlich die vorgeschlagene Maßregel soll. Glauben etwa die Minister, daß diese verwickelten und Deutschland am wenigsten berührenden Zustände nach der Zollerhöhung abgeschafft werden? Haben wir nicht seit vielen Jahren vergeblich remonstrirt bei viel höheren Zöllen? Die Sachen liegen so verquickt, daß grade unsere Verbündeten, die Freihändler in Frankreich, die aquits-à-caution unterstützen, weil sie dies für die einzige Remedur gegen den unsinnigen Roheisenzoll halten, während die Schutzzöllner gegen die acquits sind, weil sie nicht wollen, daß eine Einfuhrerleichterung stattfindet. So stehen wir gänzlich machtlos durch unsere Gesetzgebung etwas an diesen Dingen zu ändern, und das ist für mich der Erklärungsgrund, weshalb unsere diplomatischen Remonstrationen in diesen Dingen bis jetzt nicht zu einem anderen Ziel geführt haben. Die Minister und der Abg. Stumm haben uns hierauf die Sache von der praktischen Seite beleuchtet und auf den Schaden hingewiesen, welchen Deutschland durch die französische Einfuhr mit Zollvergütung erleidet. Nun steht aber fest, daß die Einfuhr von Frankreich aus gegenüber der deutschen Production und der Einfuhr aus England und Belgien äußerst geringfügig ist; da ist es denn doch ein eigenthümlicher Standpunkt, uns zu sagen: alles was wir bis jetzt erlebt haben, beweist nichts, die Dinge können sich ändern. Dieselbe Voraussage des Abg. Stumm für das erste Quartal 1877 ist durchaus nicht zugetroffen, sondern im Gegentheil, die Ausfuhr aus Frankreich mittels acquits hat im Monat Januar und Februar, wie neulich der Abg. Richter nachgewiesen hat, bedeutend abgenommen. Die Statistik des deutschen Reiches giebt die Einfuhr von Gußwaaren aus Frankreich nach Deutschland mittels acquits auf 350 000 Ctr. an und zwar ist diese gegen unsern Gesammtverbrauch äußerst geringfügige Zahl noch durch eine künstliche Rechnung um 100 000 Ctr. zu hoch gegriffen und unsere deutschen Einfuhrtabellen geben auch nur 327 000 Ctr. an, von denen jedoch 106 000 zur Durchfuhr bestimmt waren, sodaß schließlich nur 131 000 Ctr. wirklicher Einfuhr mittels acquits bleiben. Ich gebe dem Abg. Stumm zu, daß die Einfuhr der gußeisernen Röhren für Gas- und Wasserwerke ein Object ist, welches von den französischen Vergütungen Nutzen zieht, und besonders haben die berühmten Werke von Pont-à-Mousson ihren großen Antheil. Aber nicht sowohl der Preis als die bessere Qualität verschafft den Arbeiten von Pont-à-Mousson den Vorzug, auch in Deutschland. Nun sollen wir, sagt man uns, die Industriellen unterstützen, ihnen wegen ihrer mißlichen Verhältnisse gewissermaßen eine Zulage geben, während unsere Communen über die wachsende Steuerlast klagen. Wenn wir nun das schlechtere Fabrikat begünstigen und den Bezug des besseren vertheuern, was thun wir da anders, als daß wir zu Gunsten einzelner industrieller Unternehmungen unsere Steuerpflichtigen belästigen? Sie mögen das Ding drehen und wenden wie Sie wollen — die Frage des freien Verkehrs ist keine Frage der Theorie, sondern des gesunden Menschenverstandes und nur durch verkehrte Umwege und Rechnungen um zehn Ecken herum wird man den Leuten einreden, sie hätten ein Interesse daran, theuer und schlecht zu kaufen, wo sie billig und gut kaufen können. Man hat nun, nachdem man unsere Antipathien gegen Frankreich in Anspruch genommen, auch unsere Sympathien für Elsaß-Lothringen wachgerufen, dessen Hüttenwerke gegenüber den französischen auf's äußerste benachtheiligt würden. Ich will gern zugeben, daß durch das infolge der Option massenhaft nach Frankreich Ueberströmen von Arbeitern die Fabriken in Verlegenheit gekommen sind, aber dieser Fehler ließe sich sehr gut ausgleichen, wenn Sie uns darin unterstützen, die Härte in der Ausführung der Optionsgesetze zu mildern. Wie kommt es denn, daß deutsche Großindustrielle, Finanzleute und in der Gesellschaft hochstehende Personen, die doch auch die Verhältnisse kennen, nach Elsaß-Lothringen gegangen sind, den Franzosen ihre Eisenwerke abgekauft und sich dort etablirt haben? Das Unternehmen der elsaß-lothringischen Eisenwerke ist im Jahre 1874 erst geschaffen worden, nachdem wir die Zölle aufgehoben und obwohl die Unternehmer wußten, daß die Verkäufer mit den erhaltenen 15 Mill. Frcs. über die Grenze gehen, ein Werk auf französischer Seite erbauen und nach Deutschland exportiren würden. Die Actien jener für 15 Mill. Frcs. gekauften und mit 6 Mill. Thlr. ausgestatteten Eisenwerke befinden sich zum größten Theil in den Händen des Consortiums, ein Drittel davon besitzt die österreichische Creditanstalt. Ich darf wohl den Arbeitern meines Freundes Löwe, welche jetzt auf Kartoffelschalen angewiesen sind, auch die österreichische Creditanstalt und das Gründerconsortium von Elsaß-Lothringen gegenüberstellen. (Heiterkeit.) Ich resümire: Wir haben uns nicht über ein Unrecht zu beklagen, wir haben nicht zu erwarten, daß die Maßregel in Folge der veränderten Zollgesetzgebung abgestellt werde und im Vergleich zu der ungeheuren Eisenproduction und dem ungeheuren Eisenverbrauche in Frankreich besonders in Anschlag gebracht werde, daß der wesentliche Theil des Mißbrauchs mit den acquits-à-caution nach dem Süden von Frankreich gerichtet ist. Wir können dieses kleine Argument nicht anrufen, um in unserer feststehenden Zollgesetzgebung eine so ungeheure Aenderung eintreten zu lassen und auf der ganzen Zollgrenze den Eisenzoll zu erhöhen. Der Minister Camphausen hat selbst implicite zugegeben, daß die beabsichtigte Kur nicht im Verhältniß zur Krankheit stehe, indem er die Angabe eines Mittels wünschte, welches ihm ermöglichte, ohne Wiedereinführung des vor wenigen Monaten abgesetzten Eisenzolls die zu Tage getretenen Unzukömmlichkeiten zu beseitigen. Muß ich denn, wenn mich ein Leichdorn sticht, mein Bein amputiren? Das unverhältnißmäßig winzige Argument von der Schädlichkeit der acquits kann nicht vorgebracht werden, um die durch die Gesetzgebung als nothwendig anerkannte Aufhebung der Eisenzölle rückgängig zu machen. Dieser Gesichtspunkt kann uns nicht bestimmen, die Vorlage anzunehmen. Außerdem ist dieselbe im höchsten Grade inconsequent, indem sie bestimmte Dinge frei giebt und andere wieder nicht. Das Motiv, es sollten nur die von den französischen acquits wesentlich unterstützten Gegenstände mit Zöllen belegt werden, kann ich auf Grund von Zahlen als richtig nicht zugeben. Wir machen die Maschinen frei, belegen aber Eisenwaaren, Hausgeräthe u. s. w. mit einem Zoll. Nach den Tabellen der Regierung sind nun an Hausgeräthen, Eisenwaaren u. s. w. mittelst acquits 1875 eingeführt worden 361 000 Kilo, an Maschinen aber 388 000 Kilo. Hier müßten Sie doch zur Beseitigung der acquits den entgegengesetzten Vorschlag machen. Ich will den Vertretern der Regierung keine Motive unterschieben, die sie nicht aussprechen, aber etwas befremdlich ist es doch, daß hier auf einmal die Maschinen von der Zollbelegung ausgenommen sind, nachdem das schon der Abg. Windthorst in seinem Antrage vom Jahre 1876 gethan hat, ohne mit einem Jota die acquits-à-caution zu erwähnen. Böse Zungen machten damals die Interpretation, die ich mir nicht zu eigen mache, die Clausel der landwirthschaftlichen Maschinen sei eingeführt worden, um, wie ich mich elegant ausdrücken will, den Landwirth zu captiviren. (Heiterkeit.) Ich behaupte, Minister Delbrück hätte diese Vorlage nun und nimmer eingebracht. Was nun die geschäftliche Behandlung der Vorlage anlangt, so würde dieselbe bei einer normalen Geschäftslage des Reichstags der sachlichen Prüfung halber unzweifelhaft an eine Commission zu verweisen sein; da aber die Regierung, gedrängt durch die Klagen der Schutzzöllner, den Gesetzentwurf noch in so später Stunde an das Haus gebracht hat, so will ich den Umständen Rechnung tragen und, wenn auch unsere Gegner den Vortheil haben, daß bei der Schwierigkeit der Sache viele Abgeordnete vielleicht doch noch im letzten Augenblicke für die Regierung stimmen werden, beantragen, daß wir die Vorlage sofort im Plenum weiterverhandeln; wir werden dann jedenfalls den Vortheil haben, daß wir vor dem ganzen deutschen Volke jedes Wort sprechen, was hier verhandelt wird, und daß unsere Gegner anerkennen, daß wir mit mehr als loyalen Waffen kämpfen. Alle, welche wie die Abgg. Windthorst und Löwe eine Aenderung der Gesetzgebung verlangen, behaupten, daß diese den Nothstand geschaffen habe. Der Abg. Richter hat ganz richtig herausgefunden, daß diejenigen, denen man jetzt vorreden will mit Schutzpolitik wird Reaction gemacht, über den Löffel barbirt werden sollen. Es handelt sich hier gar nicht um eine politische Reaction, sondern im Gegentheil um die Bevorzugung verschiedener Klassen der Gesellschaft, um die Bevorzugung der Großindustrie und des Capitals. Wie ist denn eigentlich das, was man heute Nothstand nennt, geschaffen? Ist es auf Deutschland wesentlich allein beschränkt, ist es denn wohl ein Ergebniß unserer deutschen Gesetzgebung? Nein; keinenfalls! Im März 1873 sprach ich die Worte aus, man möge sich vorsehen, jetzt beginne der große Schwindel an der Börse mit Bergwerksactien; das sei der fünfte Akt des Dramas, nach dem bald die Nacht einbrechen werde. Damals galt ich noch als ein Prediger in der Wüste, und die Berliner Börsenzeitung behauptete sogar, ich hätte wohl eine Speculation auf Baisse engagirt. Am 9. Mai desselben Jahres erfolgte der große panische Schrecken an der Wiener Börse. Der erste Rückschlag dieser Panik ging keineswegs auf Deutschland, sondern zeigte sich auf den Boden des Landes, welches sich jetzt des klassischen Schutzzolles erfreut, in Amerika und zwar im September; die Börse mußte geschlossen werden, und von da an datirt der enorme Rückgang der Geschäfte in Amerika, der zur Folge hatte, daß die Auswanderung stockte und sogar eine Rückwanderung begann. 1874 waren dort in Betrieb 410 Hochöfen, aber in dem einen Jahre 252 schon ausgeblasen, 1876 waren noch im Betrieb 293 und ausgeblasen bereits 490 (Hört!), im Jahre 1877 waren in Betrieb 244, ausgeblasen 468. In England sind nur noch 166 Hochöfen in Betrieb, 297 aber ausgeblasen, und Kohlen- und Eisenindustrie liegen dort mehr darnieder als bei uns. In Dänemark ist der Nothstand offiziell durch eine Vorlage, in Amerika durch die Botschaft des Präsidenten, in England durch die Erklärungen des englischen Schatzkanzlers Lord Northcote offiziell anerkannt und jetzt liegt auch der Bericht der belgischen Kammer in demselben Sinne vor, also aus dem Lande, welches der Abg. Windthorst vielleicht als das Ideal seiner Politik ansieht, denn dort ist jene Art von katholischem Liberalismus am Ruder, wie er uns hier als das Programm unseres geehrten Collegen aus dem Centrum vorgeführt wird. Trotzdem ist dort derselbe Nothstand und wenn

man es auf den Einfluß gewisser Personen und Confessionen zurückgeführt, daß die Länder von Börsenschwindel und Industriespielen ergriffen sind, so darf ich daran erinnern, daß in diesem Lande Belgien zwei Männer wesentlich die Verheerung des Landes herbeigeführt haben, die mitten in der Partei stehen, die man uns als das Vorbild der Sittlichkeit und Tugend immer zeigt. Der erste war jener berühmte Graf Langrand, der es unternommen hatte, das Capital zu christianisiren, indem er es den bösen weltlich Gesinnten abnahm und zu frommen Zwecken verarbeitete. Nachdem er die eine Hälfte von Belgien ruinirt hatte, trat ein gewisser Herr Simeon Philippart, der übernahm es, die andere Hälfte zu christianisiren (Heiterkeit), und obwohl er derselben Richtung angehörte, hat er die ältestbegründeten, solidesten Finanzinstitute von Belgien so unterwühlt, das man sagen kann: das ganze Land ist eine einzige finanzielle Ruine. Es war eine tiefgehende Krankheit, die ganz Europa aus bestimmten Voraussetzungen erfaßt hatte und verheerte; wir sind jetzt noch mitten in dieser Krankheit, aber in dem, wenn auch noch so langsamen Gesundungs-Prozeß. Was hat denn am meisten dazu beigetragen, daß die Krankheit diese wüste Form annahm und diesen Nothstand herbeigeführt hat? War es unsere Zollgesetzgebung oder war es nicht vielmehr der Umstand, daß das Capital und die Industrie den Weg der übertriebenen Actienausbeutung betrat? Ich habe das Uebel von jeher diesem letzteren Umstande zugeschrieben, daß unsere Production massenhaft Dinge hervorbrachte, die kein Mensch gebrauchen konnte, daß sie dadurch die Gebrauchsfähigkeit der andern noch mehr beschränkte und daß wir jetzt mitten in der Verlegenheit stehen, aus der wir uns nicht durch allerhand Quacksalbereien erlösen werden. Wir hatten von 1800 bis Mitte 1870 im Ganzen 40 Berg- und Hüttenwerke für Eisen und Stahl mit einem Capital von 42 Mill. Thlrn. Im Ganzen waren bis zum 30. Juli 1870 in Deutschland 410 Actiengesellschaften mit einem Capital von 1026 Mill. Thlrn.; bis Ende 1874 sind zu diesen 410 Actiengesellschaften 857 neue hinzugekommen mit 1430 Mill. Thlrn. (Hört!) Wie soll ein Land das aushalten? Ein Mittel dagegen finden wir in unserer Gesetzgebung nicht. Das Erbübel liegt in der Actiengesellschaft selbst; wir können sie nicht entbehren, sie ist für gewisse große Unternehmungen ein nothwendiges Uebel, aber wir müssen sie auf ihr nothwendigstes Maß beschränken. Die Folge jener enormen Hypertrophie von Actien-Gesellschaften war die, daß ganz unfähige Menschen herangezogen werden mußten, um die größten industriellen Geschäfte zu leiten. Jeder lumpige Commis, der eben vom Copirbuch wegkam, wurde Bankdirector mit 10 000 Thlrn. Gehalt und man vertraute ihm das Interesse von Millionen an. Aehnlich verhielt es sich in der Industrie und beim Handwerk. Der Lehrling lief davon, weil er in die Fabrik gerufen wurde und das regelmäßige Lernen des Handwerks hat unter demselben Fehler gelitten, der den Zustand unserer ganzen Verhältnisse beeinflußt hat. Man hat geglaubt, die Schuld dem Mangel eines Concessionswesens beimessen zu dürfen, aber wir haben denselben Mißbrauch bei den Eisenbahnen gehabt, die von Concessionen abhingen. In Oesterreich wurden in derselben Zeit, in der bei uns 800 neue Gesellschaften entstanden, 1000 gegründet; dabei hatte Oesterreich das Concessionswesen und gerade dieses wurde von dem Ausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses in dem officiellen Bericht des Jahres 1873 für die Täuschung des Publikums verantwortlich gemacht. Wenn man gleichwohl seitens der Industriellen unser Gesetzgebung die Schuld an unserer Calamität zuschiebt, so muß ich doch noch auf etwas Anderes hinweisen. Jeder der in den Jahren 1870—73 ein Unternehmen hatte, hat es sofort vergrößert. Ich will Ihnen nur ein Werk anführen, dessen Chef einer der lebhaftesten Combattanten für den Schutzzoll ist und der in diesen Tagen wieder hier war, um sein Programm zu verfechten. Dieser Chef hat im Jahre 1874, nachdem wir die Zollgesetzgebung gemacht hatten, sein Werk von 4 auf 6 Mill. erhöht. Er hat zunächst seinen Actionären vorgeschlagen, die Actien nicht zum Preise von 100 zu geben, sondern weil sie mehr werth seien als pari, zu 150. Die Actionäre wollten nicht darauf eingehen, es wurde also eine neue Actienausschreibung gemacht, die Actien wurden genommen und stiegen nun auf 235. Haben die Herren damals widersprochen? Haben sie etwa gesagt: der Zoll ist abgeschafft, nehmen wir uns in Acht, zu viel Geld herzugeben? Durchaus nicht; man ließ unbekümmert um die acquits die Sache ruhig gehen und nun, wo der nothwendige Rückschlag erfolgt, wirft man sich auf die arme Gesetzgebung und klagt uns an, daß wir das Uebel angerichtet hätten. Aus welchem Grunde sollen wir denn jetzt im Wege der Gesetzgebung vorgehen? Der Minister Achenbach sagt, die Consumtionsfähigkeit, nicht blos bei uns, sondern überall, hat abgenommen. Würden Sie denn einem kranken Magen, der zu viel gegessen hat und infolge dessen eine Zeit lang die Aufnahme von Speisen verweigert, dadurch zu heilen suchen, daß sie ihn auf künstliche Weise vollstopfen? Der kranke Magen muß Diät haben; die Consumtion darf nicht stimulirt werden. Sie stimuliren aber die Consumtion, wenn Sie die Production künstlich stimuliren, wenn Sie einen Zoll einführen, der eine Steigerung der Production ermöglicht. Mein Freund Löwe hat uns davor gewarnt, Experimente zu machen. Wer macht denn Experimente? Doch Niemand anders, als die Leute, die jetzt, wo wir kaum aufathmen, wo alle Ziffern des Imports und des Exports zu unsern Gunsten sprechen, schon wieder eine Aenderung unserer Zölle vorschlagen. Ich nehme, wie der Abg. Windthorst, auch keine Rücksicht darauf, ob durch meine Abstimmung eine Ministerkrisis veranlaßt werden kann, zumal wir factisch noch gar kein constitutionelles Regierungssystem in Deutschland haben. Wenn ich keine Minister machen kann, dann kann ich auch keine absetzen, ich brauche mich also um die Folgen meiner Abstimmung nicht zu kümmern, sondern kann nach rein sachlichen Motiven stimmen. Auch der eventuelle Rücktritt des Ministers Camphausen würde für mich kein ausschlaggebender Grund sein. Allerdings verdient der verehrte, verdiente und einsichtige Mann noch nach seinen neulichen Auslassungen die Sympathie der Freihändler. Andererseits bringt mir seine heutige Vorlage zwar nicht den Glauben bei, daß er der schutzzöllnerischen Richtung zuneige, aber er hat damit einen gefährlichen Weg betreten. Aus diesem Unternehmen und diesen Anläufen gegen das deutsche Parlament wird unzweifelhaft als Resultat hervorgehen, daß wir uns wirthschaftlich in zwei Hälften theilen, was wir politisch nicht vermochten. Man wird dann die Majoritäten und Minoritäten nicht mehr nach politischen Gesichtspunkten, sondern nach wirthschaftlichen machen. Den Minister Camphausen erinnere ich aber in diesem wichtigen Moment an den Satz, daß „Mancher glaubt zu schieben und er wird geschoben.“ (Lebhafter Beifall.)

Präsident Hofmann: Wenn sich die französische Regierung der Frage der titres d'acquits-à-caution gegenüber, trotz der vielfachen Reclamationen von deutscher Seite, ablehnend verhalten hat, so kann ich nur darauf verweisen, daß schon der Staatsminister Delbrück, gesagt hat: wenn die französische Regierung ihr System nicht in dem Sinne, wie es von Deutschland verlangt wird, ändert, so werde man sich genöthigt sehen, Ausgleichungs-Abgaben zu erheben. Es besteht bezüglich dieses Gesetzentwurfes keine Meinungsverschiedenheit im preußischen Ministerium und auch der Reichskanzler ist vollkommen damit einverstanden, wenn dies etwa dem Abg. Windthorst eine besondere Beruhigung gewähren sollte. Wenn er sich außerdem die Mühe geben wollte, die Reden des Reichskanzlers durchzulesen, so wird er sich über die Pläne desselben in Bezug auf die Steuerreform vollständig eben soweit informiren können, als es mir möglich wäre, ihm Informationen zu ertheilen.

Minister Camphausen: Auch ich kann nur die dringende Bitte aussprechen, es möge Niemand sein Votum anders abgeben, als nach sachlichen Gründen und ohne alle Rücksichten darauf, ob dieses Votum mir persönlich angenehm oder unangenehm sein mag. Es hat dann dem Abg. Bamberger gefallen, den Ausspruch zu thun, daß mein verehrter Freund, der Staatsminister Delbrück, mit dieser Vorlage nicht einverstanden sein würde, und natürlich hat er dabei im Sinne gehabt, wie außerordentlich vortheilhaft der abwesende Freund von den andern Ministern sich in Bezug auf die Festigkeit seiner Ansichten unterscheide. Ich glaube, daß Sie dem Manne keinen Dienst erweisen, wenn Sie ihm gegenüber, der sich der beneidenswerthen Lage erfreut, daß er der Sorge um die gegenwärtigen Schwierigkeiten enthoben ist, diejenigen herabsetzen, die treu ausgeharrt haben in der Last und Mühe des Tages. (Bewegung.) Ich bin in der Lage, Ihnen ganz genau sagen zu können, wenn ich es thun wollte, wie weit mein verehrter Freund mit dieser Vorlage einverstanden ist, wie weit nicht. Ich werde mich darüber nicht äußern, denn demjenigen der sich endlich der Geschäfte entschlagen hat, kann nicht zugemuthet werden, daß er nun in die öffentliche Discussion hineingezogen wird. Was die gegenwärtigen Minister betrifft, so bitte ich doch annehmen zu wollen, daß ich für jede Handlung, die ich als Minister vornehme, die Verantwortlichkeit vollständig allein übernehme. Es ist uns der Vorwurf gemacht worden, daß wir alle drei, vier Monate die wirthschaftliche Gesetzgebung ändern und statt zu einem langsamen Fortschritt zu einem großen Rückschritt uns entschlossen haben. Ich bitte in dieser Beziehung die Thaten des Reichstages von denen der Reichsregierung genau zu trennen. Die Regierung hat Ihnen im Dezember v. J. ein Ausgleichungs-Abgaben-Gesetz vorgelegt; wäre das Haus damals auf den Vorschlag eingegangen, so wäre von einem Rückschritte in Bezug auf Eisenzoll keine Rede gewesen. (Widerspruch.) Verzeihen Sie, die Abgabe, welche bis zum 31. Dezember 1876 eine Mk betrug, würde vom 1. Januar 1877 ab dreiviertel Mk. betragen haben; es würde sich um einen langsamen Fortschritt gehandelt haben. In die Lage, daß es sich um einen Rückschritt handelt, ist die Regierung durch den Umstand versetzt worden, daß es dem Reichstage gefallen hat, den Gesetzentwurf gar nicht zur Schlußberathung im Plenum gelangen zu lassen. Dann hat ein Redner gesagt, durch Annahme dieses Gesetzes bände sich die Regierung, die Zölle so lange beizubehalten, als es denjenigen Staaten, die eine Exportprämie gewähren, gefallen möchte dieselbe aufrecht zu erhalten. Das ist eine irrige Auffassung: das Gesetz kann in jedem Augenblicke abgeändert werden, ohne daß man auf das Eintreten gewisser Ereignisse warten müsse. Ich stehe nicht auf dem Standpunkte des radikalen Freihandels; ich bin nicht der Meinung, daß Verhältnisse, die sich unter der bestehenden Gesetzgebung entwickelt haben, schonungslos dem Freihandelsprinzip zu Liebe über den Haufen geworfen werden dürften. Hr. Bamberger scheint sich auch dagegen verwahren zu wollen, und ich würde zu meiner Freude auch darin unsere Uebereinstimmung bekunden können.

Abg. Jaunez (Saargemünd) verliest eine Erklärung, in welcher er unter ausführlichem Hinweis auf den Rückgang der Eisenindustrie in den Reichslanden seit der Annexion, insbesondere durch das Auswandern von vielen Tausenden der besten Arbeiter nach Frankreich ausspricht, daß er für den Antrag Loewe, eventuell für die Regierungsvorlage stimmen werde.

Abg. v. Unruh (Magdeburg): Ich würde dem Gesetzentwurf keine Opposition machen, wenn die Wahrscheinlichkeit vorhanden wäre, durch denselben die Aufhebung der acquits-à-caution zu erreichen. Ich theile aber die Ansicht des Abg. Bamberger, daß, wenn es in Frankreich Gegner derselben giebt, diese mit der Annahme des Gesetzes verschwinden werden. Der Schlag trifft nicht nur Frankreich, sondern auch Belgien, England, die Schweiz und alle übrigen Staaten, und das kann man doch nicht mehr eine der Gerechtigkeit entsprechende Ausgleichung nennen. Es ist mir auch nicht denkbar, daß wir damit Alliirte gewinnen sollten, um die Aufhebung der acquits in Frankreich zu betreiben. Denn wenn man den Zollkrieg gegen alle Staaten eröffnet, darf man doch auch nicht auf Unterstützung rechnen. Frankreich würde sich jedenfalls die Clausel von der meistbegünstigten Nation sehr überlegen, und es ist ja ein offenes Geheimniß, daß die Schutzzöllner die Aufhebung derselben wünschen. Wenn diese Clausel fiele oder die Handelsverträge nicht zu Stande kämen, dann würde der Schutzzoll allerdings noch nicht eingeführt, aber demselben Thür und Thor geöffnet sein. Dem Abg. Löwe will ich noch erwidern, daß auch in anderen Staaten, in denen Schutzzoll besteht, z. B. in Amerika, die Industrie ebenso schlimm steht als in Deutschland. Wenn dann gesagt ist, die Eisenindustrie habe am wenigsten dem Schwindelgeiste Folge gegeben, so will ich nur das Wort „Union“ aussprechen. Die Eisen-Industrie hat sich derselben Ueberspeculation hingegeben, wie die andern Industriezweige. Mitte der sechsziger Jahre hatten wir in Preußen nur 25 oder 28 Eisenbahnwagenfabriken; 1873 dagegen 120. Ein Theil davon ist den Weg alles Fleisches gegangen; die noch übrigen schreien jetzt: Schütz uns. Wenn wir die alle beschäftigen wollen, dann reicht die Consumtion von Deutschland gar nicht aus. Ich wundere mich über die eigenthümliche Stellung, welche die Regierung in dieser Frage einnimmt; sie hat dem Reichstage die Vorlage wie im vorigen Jahre erst in den letzten 14 Tagen zugehen lassen. (Hört! Hört!) Vor allen Dingen aber bitte ich Sie: kein Experiment an einem kranken Körper! (Beifall.)

Abg. Bracke: Wir sind unserem Princip nach geneigt, alle Bestrebungen zu unterstützen, die auf Beseitigung der Handels- und Industrie-Schranken zwischen den einzelnen Staaten hinzielen. Wir würden also im Prinzip schutzzöllnerische Maßregeln entschieden bekämpfen müssen. Wir erkennen aber an, daß es Ausnahmefälle giebt, in denen es gerechtfertigt, ja geboten erscheint, zum Schutz der heimischen Industrie einen Zoll zu erheben. Ein solcher Fall ist vor Allem der, wo es gilt, eine heimische Industrie erst groß zu ziehen, oder wenn die Beseitigung eines bestehenden Schutzzolles durch die hereinbrechende Concurrenz des Auslandes einen vernichtenden Einfluß auf die Industrie ausüben und eine große Zahl Arbeiter plötzlich brodlos machen würde. Aus diesem Zugeständniß mag der Abg. Hirsch zugleich ersehen, daß wir Socialisten sehr wohl die Harmonie der Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer dort anerkennen, wo eine solche wirklich besteht. Wir sehen, daß diejenigen Länder industriell am entwickeltsten sind und zugleich den Weltmarkt beherrschen, in welchem die unteren großen Volksmassen die meisten Bedürfnisse haben und im Stande sind, sie zu befriedigen, und also mehr zu consumiren als die unteren Volksklassen anderer Länder. Ich weise insbesondere auf England und Amerika hin. Die Lage der bemittelten Klassen spielt in diesem Prozeß der Entwickelung der Industrie deshalb keine wesentliche Rolle, weil dazu ihre Zahl eine viel zu geringe ist. Die Kaufkraft der unteren Volksschichten, sie ist vorzugsweise die Grundlage für die Höhe des Absatzes der Gesammtindustrie. Wie sieht es aber mit dieser Kaufkraft in manchen Gegenden und Industriebranchen Deutschlands aus? Ich spreche gar nicht von der heutigen Nothlage, sondern von ganz normalen Zeiten. Nach einem Bericht der Weber in Meerane schwankt daselbst der beste und höchste Lohn, der nur ausnahmsweise gezahlt wird von 450—560 ℳ. jährlich, der mittlere und Durchschnittslohn von 360 bis zu 380 ℳ. und der niedrigste Lohn zwischen 250—300 ℳ. Würde ein solcher Zustand der Lebensverhältnisse der unteren Volks- und Arbeiterklassen sich auf weite Gegenden Deutschlands ausdehnen, so müßte Deutschland in seiner Industrie und gesammten Cultur auf das Niveau halbcivilisirter Länder herabsinken. Hieraus mag der Minister Camphausen ersehen, was es mit der Richtigkeit seiner Theorie auf sich hat, man müsse der Industrie damit aufhelfen, daß man die Löhne der Arbeiter herabsetze. Eine Industrie geht unfehlbar zu Grunde, sobald der Lohn der Arbeiter unter ein bestimmtes Niveau sinkt, und es ist eine eigenthümliche Ironie des Schicksals, daß diejenigen Arbeitsgeber, deren Sinnen und Trachten auf Erzielung recht niedriger Arbeitslöhne gerichtet ist, eben damit ihr eigenes Geschäft ruiniren und die Grundlagen ihrer Existenz vernichten. Den mäßigen Schutzzoll, der hier für die Eisenindustrie verlangt wird, werden wir nicht verneinen; wir werden aber alsdann nach einigen Monaten bei den Herren Fabrikanten der Eisenbranche anfragen, ob sie ihre Versprechungen gegen die Arbeiter, durch welche die letzteren vielfach zur Unterstützung von Petitionen zu Gunsten des Schutzzolles bezogen wurden, erfüllt oder die Vortheile, die ihnen aus dem zugestandenen Schutzzoll erwuchsen, lediglich ihrem eigenen Geschäftsinteresse zugewendet haben.

Abg. v. Kardorff wendet sich der Reihe nach gegen die Ausführungen der Abgg. Richter (Hagen), v. Treitschke, v. Wedell (Malchow) und Bamberger. Redner bekämpft unter Hinweis auf Amerika insbesondere die Richtigkeit des Satzes, daß die Schutzzölle die Waaren vertheuern. Der Professor Reuleaux habe ihm ein langes Verzeichniß von Waaren des unmittelbaren Lebensbedürfnisses gegeben, die sämmtlich billiger seien als bei uns in Deutschland, und doch sei Amerika das Land des prononcirten Schutzzolles. Ebenso seien eine Menge mit Schutzzoll belegter Waaren in Oesterreich billiger als bei uns. Die durch den Antrag Löwe vorgeschlagene überaus mäßige Zollauflage auf Eisen sei um so gerechtfertigter, als von den Voraussetzungen, von denen man bei Aufhebung der Eisenzölle ausgegangen, keine einzige eingetroffen sei. Nicht mit Prinzipienreiterei wird die nationale Arbeit gestützt, sondern dadurch, daß die Staatsmänner den berechtigten Interessen Rechnung tragen.

Das Haus beschließt hierauf, beide Vorlagen im Plenum durchzuberathen. — Abg. Löwe zeigt an, daß er seinen Antrag zur Erleichterung der geschäftlichen Behandlung als selbstständigen Antrag zurückziehe und ihn als Amendement zur Regierungsvorlage aufstelle. — Nächste Sitzung Dienstag.

Danzig, 24. April.

Obgleich bei der Verhandlung des Reichstages über die neuen Eisenzölle schon am Sonnabend bedeutende Reden gehalten wurden, so erreichte die Debatte doch erst gestern in der Rede des Abg. Bamberger ihren Höhepunkt. Derselbe wandte sich im Anfange seiner Rede gegen die Verquickung der einfachen Interessenfrage der Eisenindustriellen mit den nationalen Gefühlen. Diese Verquickung ist in der That der wundeste Punkt der ministeriellen Ausführungen. Wie wenig eine solche Motivirung haltbar ist, sehen wir schon daraus, daß der Liberale Löwe, die Freiconservativen Stumm und v. Kardorff und der Abg. Windthorst, kurz fast alle Vertreter schutzzöllnerischer Wahlkreise für die „Ausgleichungsabgaben“ eintreten, mögen sie nun „Reichsfreunde“ oder „Reichsfeinde“ sein. Der Zweck der Vorlage ist ein rein particularistischer, und dem gegenüber halten wir es für ganz an der Zeit und berechtigt, wenn wir ihr unsern eigenen in unseren Interessen begründeten Particularismus entgegensetzen. Wir werden nicht erschrecken, wenn auch wir in dieser Frage einige „Reichsfeinde“ auf unserer Seite haben. Unsere Landsleute polnischer Zunge haben es sonst meist vermieden, in öffentlichen Angelegenheiten mit uns Hand in Hand zu gehen. Als aber am 25. September 1875 an unserem Orte die Frage der Eisenzölle verhandelt wurde, waren auch sie vertreten, und ein hervorragender Vertreter derselben sprach sich dahin aus, daß nach seinem Wissen seine politischen Freunde in dieser Frage mit ihren Landsleuten einer Meinung seien. Deshalb haben die Polen und die wenigen Ultramontanen der Nordostprovinzen auch immer gegen die Eisenzölle gestimmt, und der Abg. Windthorst hob gestern ausdrücklich hervor, daß er nur im Namen „eines Theiles“ seiner politischen Freunde spreche.

Für Alle in der Zollpolitik auf freihändlerischer Seite Stehenden liegt eine große Gefahr noch in einer andern Motivirung. Es hat sich zur Ueberraschung Vieler herausgestellt, daß im Reichstage jetzt noch eine ganz entschiedene Majorität für die Beibehaltung der gegenwärtigen Zollpolitik vorhanden ist, so daß Vorlagen und Anträge, welche eine offene und deutliche Umkehr von dem bisher befolgten Wege mit sich führten, keine Aussicht auf Annahme haben würden. Trotz dieser freihändlerischen Majorität ist die Annahme der Vorlage, welche trotz aller Redensarten eine Umkehr zum Schutzzolle bedeuten würde, leicht möglich, und zwar eben weil die Herren Camphausen und Achenbach es in Abrede stellten, daß es sich bei der Vorlage um ein Verlassen des bisherigen Weges handele. Das Schlimmste ist, daß auch einzelne ganz entschiedene Freunde der bisherigen Zollpolitik für die Vorlage stimmen wollen, und zwar glauben sie dadurch die Stellung der Herren Camphausen und Achenbach gegenüber den weitergehenden schutzzöllnerischen Anstürmen zu befestigen. In kluger Weise haben die genannten beiden Minister auch diesen Standpunkt eingenommen und die Einbringung der Vorlage als eine Stärkung des bisherigen Systems darzustellen gesucht. Wie viele sich durch eine solche Taktik einfangen lassen werden, läßt sich noch nicht übersehen, daraus erklärt sich die Unsicherheit, welche noch in dieser Stunde über das Schicksal der Vorlage herrscht. Wenn aber die Freihändler selbst den ersten Nagel zu ihrem Sarge eingeschlagen haben werden, so werden sie sich nicht wundern dürfen, wenn die andern Nägel trotz ihres etwaigen Widerstandes bald mit weit größerer Leichtigkeit hineingetrieben werden, und sie haben dann selbst die Position derer untergraben, die sie heute zu stützen vermeinen. Es ist immer ehrenvoller und verschließt weniger die Zukunft, im offenen Kampfe zu unterliegen, als wenn man selbst die physische Niederlage durch eine moralische einleiten hilft.

Das auffallende Zusammengehen der Conservativen mit den Ultramontanen bei der Constituirung der Gewerbecommission wird, wie wir nach den verschiedensten Anzeichen wohl annehmen dürfen, seitens der Freiconservativen wohl nur vorübergehend gewesen sein; dagegen ersehen wir, was die deutsch-conservative Partei anlangt, aus dem Organ derselben, daß es von dieser Seite mit der Wahl des Grafen Galen zum zweiten Vorsitzenden der Commission ausdrücklich auf eine Anerkennung der Stellung der Centrumsfraction zur Gewerbeordnungsfrage abgesehen war. Um klar zu machen, was eine solche Anerkennung bedeutet, müssen wir an die Rede des Präsidenten des Reichskanzleramts erinnern, in welcher derselbe in der Sitzung vom 16. April namentlich den Antrag Galen kritisirt hat. Er bezeichnete diesen Antrag als einen solchen, der in seiner ganzen Richtung, die ihm namentlich durch die Motivirung aufgeprägt sei, nicht anders aufgefaßt werden könne, denn als eine Herausforderung, als ein sehr schwerer Angriff gegen die bisherige Wirthschaftspolitik der verbündeten Regierungen und des Reichstags selbst. Er wies auch nach, daß der Antrag schlechterdings nicht angebe, was und wie denn nun eigentlich in der Gesetzgebung gebessert werden solle, während sogar die Socialdemokraten concrete und discutirbare, wenn auch viel zu weit gehende Vorschläge machten. Kurz, die Tendenz des Centrumsantrages wurde vom Bundesrathstische deutlich genug als lediglich dahin gehend charakterisirt, das bisherige Wirthschaftssystem und seine Vertreter auf das Feindseligste anzugreifen, jenes zur Umkehr zu bringen und diese zu stürzen. Von nationalliberaler Seite war man mit dieser Auffassung der Regierung ganz einverstanden, und man hätte meinen sollen, auch bei den entschiedensten Conservativen müßte dieselbe Boden finden. Aber weit gefehlt, das Organ der Deutsch-conservativen giebt uns zu verstehen, daß seine Partei den Antrag Galen nicht allein mit den conservativen und liberalen Gesetzentwürfen resp. Resolutionen in gleiche Linie stellt, sondern daß sie der Centrumspartei für ihre durch diesen Antrag bewiesene Haltung sogar ausdrücklich Anerkennung zollt. Es gewinnt also den Anschein, als ob die deutschconservative Partei dazu mitwirken wolle, daß der Schlag ins Gesicht, den der Antrag Galen beabsichtigt, den Vertretern unserer bisherigen Wirthschaftspolitik, speciell der Reichsregierung wirklich applicirt werde.

Die diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und der Pforte sind jetzt abgebrochen, gestern Nachmittags hat die russische Botschaft Konstantinopel verlassen. Die schwierige Aufgabe, die russischen Unterthanen in der Türkei zu schützen, fällt jetzt den Vertretern Deutschlands zu. Wohl mit um deswillen, wenn auch mehr noch um unserer eigenen Interessen willen, soll nun der deutsche Botschafterposten in Konstantinopel abermals neu besetzt werden. Freiherr v. Werther wird nicht mehr nach dem Bosporus zurückkehren. Der Mann hat Pech, wir glauben nicht, daß noch eine Macht ihn sich zum Vertreter Deutschlands wünschen wird. Denn allen Staaten, bei denen er sein Land in den letzten Decennien vertrat, hat er trotz seiner Harmlosigkeit den Krieg gebracht. Im Frühling 1866 war er unser Vertreter in Wien und verließ seinen Posten um des Krieges willen, wie im Juli 1870 den in Paris, obgleich er die Tactlosigkeit beging, seinem Könige die Zumuthung wirklich nach Ems zu übermitteln, daß derselbe an Napoleon ein Entschuldigungsschreiben schicken solle, anstatt dieselbe sofort mit Entrüstung zurückzuweisen. Als Arnim den für ihn creirten Botschafterposten von Konstantinopel ablehnte, wurde an seiner Stelle der einige Zeit kaltgestellte Hr. v. Werther hingesandt, und vor einigen Wochen, nach dem Scheitern der Conferenz, mußte er wiederum den Posten vor beginnendem Kriege verlassen, in den Deutschland diesmal glücklicher Weise nicht verwickelt ist. Auf der Conferenz hat Herr v. Werther übrigens diesmal nach den veröffentlichten Protokollen keine üble Rolle gespielt. Deutschland wird in Konstantinopel jetzt durch einen hervorragenden und besonders in Petersburg angesehenen Diplomaten vertreten werden, es ist dazu nämlich soeben Prinz Heinrich VII. Reuß ernannt, der vor einiger Zeit seinen Botschafterposten in Petersburg aufgab, als er sich mit einer Verwandten unserer Kaiserin, einer Prinzessin von Sachsen-Weimar, vermählte.

Soeben erhalten wir die Mittags 12 Uhr an uns abgegangene Depesche, welche die Veröffentlichung des Manifestes des russischen Kaisers anzeigt. Der „Augenblick selbstständigen Handelns“ ist darnach für Rußland jetzt eingetreten, die russische Armee wird vielleicht schon in den nächsten Stunden den Pruth überschreiten, einige Orte, in denen Kaiser Alexander die Truppen inspicirte, lagen dicht an der rumänischen Grenze, Ungheni ist die Grenzstation auf der von Kischeneff nach Jassy führenden Eisenbahn. Fürst Karl von Rumänien soll für seine Mitwirkung von Rußland die Unabhängigkeit und die Königskrone zugesagt sein. Von dem Inhalte des Rundschreibens Gortschakoff's an die Mächte, das am 20. d. von Petersburg abgegangen ist und von den Vertretern Rußlands gestern den Mächten übergeben werden sollte, ist noch nichts bekannt. Nach der „Pol. Corr.“ ist im Laufe des heutigen Tages noch die Kriegserklärung an die Pforte zu erwarten.

Als man Graf Moltke kürzlich im Reichstage fragte, was er über den Ausgang des Feldzuges denke, soll er gesagt haben: „Die Russen haben sich eine große Aufgabe gestellt, sie trauen sich viel zu.

Deutschland.

△ Berlin, 23. April. Die Dauer der jetzt im Bundesrathe schwebenden Arbeiten hängt vom Schicksal des Entwurfes über die „Ausgleichungsabgaben“ ab; sollte derselbe zur Annahme gelangen, so würde dem Bundesrathe die Beschlußfassung über sehr umfangreiche Ausführungsbestimmungen zufallen; anderen Falls würden sich die Bundesrathsarbeiten schneller abwickeln und dann bis zum Spätherbst auf die laufenden Geschäfte beschränkt sein. Die sodann eintretende Pause würde eine längere Ausdehnung als je zuvor seit Bestehen des Norddeutschen Bundes gewinnen. — Bei der Disposition, welche den Reichstagsschluß mit dem 5. Mai ins Auge gefaßt hat, ist für den Etat für Elsaß-Lothringen nur eine ganz kurze Zeit und für die zweite Lesung des Ausgleichungsabgabengesetzes eine einzige Sitzung in Aussicht genommen. Zahlreiche Amendements welche für das letztgedachte Gesetz bereits angemeldet sind, beweisen, wie wenig diese Berechnungen

zutreffen. Im Uebrigen wird es sich in jedem Falle für die Dauer der Session zunächst um die Frage handeln, wie weit die Regierung Gewicht auf das Zustandekommen der Gesetze über den Rechnungshof und die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben legt. Es steht in dieser Beziehung eine Erklärung der Regierung bevor. — Der Abg. Schmidt (Stettin) hat zur dritten Berathung des Post- und Telegraphen-Etats beantragt, den Reichskanzler zu ersuchen, auf eine Ermäßigung der Telegraphengebühren des Auslandes im Verkehr mit dem deutschen Post- und Telegraphengebiete hinzuwirken. — Die Elsaß-Lothringischen Abgg. haben zum Etat eine Reihe Resolutionen beantragt.

Wiesbaden, 23. April. Der Kaiser machte gestern den hier wohnenden Fürstlichkeiten einen Besuch und wohnte Abends der Vorstellung im Hoftheater bei. Heute Vormittag nahm der Kaiser die Vorträge des Civilcabinets und des Vertreters des auswärtigen Amtes, v. Bülow, entgegen. Heute Abend wird der Kaiser einem Concert im Hoftheater beiwohnen; nach dem Concert wird ihm eine Serenade gebracht werden, wobei der Schloßplatz beleuchtet werden wird. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. April. General Degenfeld in Krakau ist beauftragt worden, den Czaren auf seiner Reise nach Kischineff im Namen des Kaisers Franz Josef zu begrüßen. Nach der Dtsch. Ztg., wird Serbien ein Beobachtungscorps unter Oberst Horwatowitsch bei Beregewo (an der Ostgrenze, nordwestlich von Widdin) aufstellen.

Wien, 23. April. Abgeordnetenhaus. Der Finanzminister legt die auf den Ausgleich mit Ungarn bezüglichen Gesetzentwürfe vor. Die Abgg. Giskra, Herbst und Genossen richten eine Interpellation an die Regierung, in welcher sie anfragen, ob die Regierung in der Lage sei, über die Haltung der Monarchie beim Ausbruche und im eventuellen Verlaufe des russisch-türkischen Krieges Auskunft zu ertheilen und im bejahenden Falle, welche Ziele und Zwecke von der Regierung ins Auge gefaßt seien und wie sie dieselben zu erreichen gedenke.

Pest. 23. April. Im Unterhause legte die Regierung die Ausgleichsgesetze mit Oesterreich vor. Es wurde dabei hervorgehoben, daß hierdurch keinerlei Recht Ungarns preisgegeben sei und daß eine wesentliche Verbesserung der Finanzlage zu erwarten sei. (W. T.)

England.

* Layard, der berufen scheint, eine bedeutende Rolle in dem letzten Act des orientalischen Dramas zu spielen, ist in Paris in dem vornehmen Faubourg Saint-Honoré am 5. März 1817 geboren und gehört einer französisch-protestantischen Familie an, die nach der Aufhebung des Edictes von Nantes nach England auswanderte. Seine Eltern lebten zur Zeit seiner Geburt nur vorübergehend in der französischen Hauptstadt. Er studirte Jura und reiste zwei Jahre hindurch durch Europa und Kleinasien. In Asien war er es, der gemeinsam mit einem französischen Consul den Ort des alten Ninive entdeckte. Die Bas-Reliefs, die Sculpturen und die Inschriften, die sich gegenwärtig im Louvre und im British Museum befinden, sind die Resultate seiner Entdeckung. Bei seiner Rückkehr nach England wurde er zum Lohn seiner Dienste zum Gesandtschaftssecretär in Konstantinopel ernannt. Im Jahre 1852 rief ihn Lord Palmerston auf den Posten eines Unterstaatssecretärs im auswärtigen Amte, und in demselben Jahre trat er in das Unterhaus als Deputirter ein. Später machte er als Diplomat den Krimkrieg mit. Nach dem Friedensschluß wurde er zum Präsidenten der Ottomanischen „Banque Imperial" ernannt. Im Jahre 1866 berief ihn die Königin von England in den Geheimen Rath und im Jahre 1869 wurde er zum Gesandten in Madrid ernannt, von welchem Posten er abberufen wurde, um seine jetzige delicateste aller Missionen anzutreten.

Türkei.

Konstantinopel, 22. April. Der englische Vertreter Layard hat heute noch keine Audienz beim Sultan gehabt. Bei seiner Besprechung mit dem Großvezir und mit dem Minister des Auswärtigen soll derselbe sich über die Form der Antwort der Pforte auf das Protokoll tadelnd ausgesprochen und darauf hingewiesen haben, daß bei den von der Türkei in jüngster Zeit begangenen Fehlern und wegen der bulgarischen Greuelthaten auf eine Unterstützung der Türkei durch England nicht gerechnet werden könne. Eine friedliche Lösung wird nach den Unterredungen, die Layard mit den türkischen Ministern und mit den Geschäftsträgern der Mächte, insbesondere mit Nelidoff, gehabt hat, in hiesigen diplomatischen Kreisen als unmöglich angesehen. — In diplomatischen Kreisen will man wissen, der Großvezir habe aus Anlaß der erfolgten Concentrirung der rumänischen Truppen den Fürsten von Rumänien telegraphisch aufgefordert, sich deshalb mit ihm ins Einvernehmen zu setzen. — Nach den hier vorliegenden Nachrichten ist der Angriff auf den russischen Consul in Kars von Soldaten ausgegangen. Der Consul war genöthigt, sich in seiner Wohnung zu verschanzen und mit Gewehrschüssen zu vertheidigen. Mehrere der Angreifer sollen verwundet oder getödtet worden sein. (W. T.)

* Ueber den Stand der Insurrection in Bosnien schreibt man aus Serajewo, 11. April. Nach den letzten hier eingelangten Nachrichten wird zumeist die Krajna von aufständischen Banden durchzogen, deren Stärke sehr verschieden angegeben wird. Für alle gibt es jedoch Concentrationspunkte, und zwar in der Kozara, der Motaitza und in dem Hauptlager des Despotovits ꝛc. Für die türkische Regierung am unzugänglichsten ist der Banjaluker Kreis, wo jeder Handelsverkehr gänzlich aufgehört hat. — Anfangs April fiel ein bedeutender Kampf beim Dorfe Mrowitza vor. Die Türken, welche sich in der Minderzahl befanden, sahen sich nach einem heftigen zweistündigen Kampfe gezwungen, sich nach den nahen Czardaks der Banjaluker Begs zurückzuziehen, wohin ihnen die Aufständischen folgten. Kaum hatten die Türken die Czardaks erreicht und sich hinter deren Mauern zurückgezogen, so steckten die Gegner die Czardaks in Brand und trieben so die Belagerten heraus, wobei die meisten Türken den Insurgenten in die Hände fielen. Bei dieser Gelegenheit ließen sich die Insurgenten einen Act entsetzlicher Barbarei zu Schulden kommen, indem sie 13 Türken in die Flammen warfen und sie mit unerhörter Grausamkeit dem Feuertode preisgaben. — Ein zweiter blutiger Kampf fand auf der Maower Ebene statt. Man kämpfte fünf Stunden lang erbittert, und schließlich mußten beide Theile erschöpft sich zurückziehen. — Despotovitsch zeigte in Livno dem dortigen Kajmakam an, daß für ihn kein Waffenstillstand mehr bestehe und er nächstens Livno beschießen werde. In Folge dessen setzten die Türken die Stadt rasch in Vertheidigungszustand und versahen dieselbe mit Proviant.

Rumänien.

Bukarest, 23. April. Das amtliche Blatt veröffentlicht das Gesetz, wodurch die ursprünglich auf Ende des Jahres 1880 festgesetzte Frist zur Amortisirung der letzten Ruralobligationen bis Ende des Jahres 1881 verlängert wird. Die Zinsen auf diese Obligationen werden bis Ende 1881 von der Ruralkasse ausgezahlt. — Bei den Senatswahlen erhielt im ersten Wahlcollegium die Regierungspartei die Majorität, Bratiano wurde fünfmal, Cogalniceanu dreimal gewählt. Von den Führern der Opposition wurden Demeter Ghika, Cantacuzenu, Lahavary und die in Anklagestand versetzten Minister Boerescu und Katargiu gewählt. (W. T.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

Petersburg, 24. April. Aus Kischeneff wird gemeldet: Gestern (23.), Morgens 9 Uhr, besichtigte der Kaiser die einzelnen Truppentheile des 8. Armeecorps. Nach der Revue hielt der Kaiser an die Truppen eine Ansprache, in der er sagte: „Es thut mir leid, Euch in den Kampf schicken zu müssen. Ich habe so lange als möglich gewartet. Ist aber einmal die Ehre Rußland's angegriffen, dann, dessen bin ich gewiß, werden Alle bis auf den letzten Mann verstehen, dieselbe zu wahren und zu vertheidigen".

Petersburg, 24. April. Das Manifest des Kaisers, welches im „Journal de St. Petersbourg" veröffentlicht wird, gipfelt in der Erklärung, daß nach der Verwerfung des Protokolls nunmehr infolge der hartnäckigen Weigerung der Pforte, auf die berechtigten Forderungen Europas einzugehen, für Rußland der Augenblick selbstständigen Handelns eingetreten sei.

Petersburg, 24. April. Die Circulardepesche des Reichskanzlers sagt, daß durch Waffengewalt das angestrebt wird, was Europa vergebens auf friedlichem Wege zu erreichen gesucht hat. Rußland glaube dem europäischen Interesse zu entsprechen.

Danzig, 24. April.

* Durch Königl. Verordnung ist bis zur anderweiten kirchengesetzlichen Regelung die Provinz Preußen für die Provinzial-Synode in 35 Wahlkreise eingetheilt worden. In Westpreußen sind die Kreise Carthaus und Neustadt und Danziger Nehrung und Werder, Deutsch-Krone und Flatow, Praust und Marienburg, Stargardt, Berent und Conitz, Strasburg und Thorn, Schwetz und Graudenz zu Wahl-Verbänden vereinigt worden. Die Stadt Danzig bleibt als besondere Kreissynode bestehen. Die Wahl-Verbände der Städte Danzig, Graudenz und Schwetz, Berent-Pr. Stargardt und Conitz haben je 2 Abgeordnete, Marienwerder und Dt. Crone-Flatow je 1 Abgeordneten für die Provinzialsynode zu wählen.

* Oberst Uthmann, Inspecteur der 1. Ingenieur-Inspection, trifft morgen oder übermorgen zur Inspizirung des hiesigen Pionier-Bataillons hier ein.

* Der mit der Verwaltung des Elbinger Postamts betraute Kaiserliche Postinspector Herr Ziegler ist zum Postdirector ernannt und in der ihm übertragenen Postamts-Vorsteherstelle bestätigt.

* Die gesetzlichen Bestimmungen über die Concessionspflichtigkeit und die Steuerpflichtigkeit des Kleinhandels mit Branntwein finden nach einem vor Kurzem gefällten Erkenntniß des Ober-Tribunals auch auf den Kleinhandel mit Liqueur Anwendung.

* Die Nachweisung der Einnahmen an Wechselstempelsteuer im deutschen Reiche in der Zeit vom 1. Januar 1876 bis 31. März 1877 zeigt für die letzten drei Monate noch immer keine Steigerung, welche einen Schluß auf eine allgemeine Wiederbelebung des geschäftlichen Verkehrs zulassen könnte. Während in dem ganzen Jahre 1876 die Summe von 6 874 595 M. eingenommen wurde, kommen für das 1. Quartal 1877 nur 1 721 458 M. heraus, wonach also für das ganze Jahr kaum die Gesammt-Einnahme des Vorjahres zu erwarten ist.

* Der kürzlich von hier ausgegangene Dampfer „Ben Avon" ist mit bedeutendem Schaden durch mehrere Schleppdampfer in Gravesend eingebracht worden. Er hatte unterwegs einen Zusammenstoß mit einem anderen Schiffe und war dann bei Blacktael-Sand auf Grund gerathen.

* Der am Sonntag von Eydtkuhnen nach Berlin abgelassene Courirzug erlitt auf der Strecke zwischen Schneidemühl und Schönlanke einen Unfall, indem die Maschine schadhaft wurde. Der Zug traf in Folge dessen in Berlin mit ca. 2 Stunden Verspätung ein.

* In der gestrigen Sitzung des Bildungs-Vereins sprach Hr. E. Franz in einem beifällig aufgenommenen Vortrage über Auffindung von Perlmutter und echten Perlen. Von den im Fragekasten vorgefundenen Fragen führten zwei demnächst eine längere Debatte herbei. Die erste über die Functionen der Waisenräthe und die Rechte und Pflichten eines Vormundes gab einem anwesenden Juristen zu eingehenderer Darstellung der Principien und Bestimmungen der jetzt herrschenden Vormundschafts-Ordnung Veranlassung. Die zweite, ausführlicher discutirte Frage betraf einen für den Elbinger Verbandstag der Bildungs-Vereine auf der Tagesordnung stehenden Gegenstand: die Mitwirkung der Bildungs-Vereine zur Erzielung einer gediegeneren gewerblichen und Berufsbildung. Die Debatte hatte diesmal wesentlich einen vorbereitenden (informatorischen) Character, indem eine Menge von Gesichtspunkten, welche bei dieser Frage in Betracht kommen, vorgetragen wurde, um an einem der nächsten Vereinsabende erschöpfender behandelt zu werden.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: der Arbeiter N. wegen Diebstahls; der Arbeiter E. wegen Hausfriedenbruchs und Sachbeschädigung; der Schuhmacher G. wegen Unterschlagung; der Zimmergeselle R. wegen Mißhandlung; der Zimmergeselle B. wegen Körperverletzung mit einem Messer; die Matrosen K. und. B. wegen Mißhandlung und Sachbeschädigung; der Arbeiter W. und der Schiffer G. wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt; 14 Obdachlose, 2 Bettler, 2 Dirnen, 4 Ruhestörer. — Gestohlen: Dem Commis M. durch den Wirthschafter W. ein schwarzer Filzhut: Dem Kaufmann S. durch den Fuhrhalter G. 10 M. 60 ₰; dem Droschkenkutscher W. ein Sack enthaltend 25 Pfd. Hafer und ½ Scheffel Heckſel. — Strafantrag ist gestellt seitens der unverehel. H. gegen die Frau K. wegen Unterschlagung; seitens der H.'schen Eheleute gegen den Fleischergesellen St. wegen Hausfriedenbruchs; — Gefunden eine Peitsche auf der Hohenthorbrücke; — Am 23. V.-M. gegen 10 Uhr gerieth der Backschornstein im Vorderhause 1. Damm Nr. 12 in Folge mangelhafter Reinigung in Brand. Die Feuerwehr war zur Stelle.

* Bei Postsendungen nach solchen Orten, in welchen sich eine Postanstalt nicht befindet, ist es nothwendig, daß die Aufschrift zugleich diejenige Postanstalt bezeichne, zu deren Bestellbezirk der betreffende Landort gehört. Damit die Absender diese Postanstalt richtig anzugeben im Stande seien, empfiehlt es sich, daß die Bewohner solcher Landorte in den von ihnen abzusendenden Briefen, Geschäftsanzeigen u. s. w. der Angabe von Ort und Datum den Namen der Bestellungs-Postanstalt jedesmal hinzusetzen.

* Dirschau, 24. April. Die hiesige Einwohnerschaft hat sich im letzten Jahre um beinahe 1000 Seelen vermehrt. Unser Ort zählt jetzt schon 10 719 Einwohner. — Die königl. Regierung zu Danzig hat auch beim hiesigen Magistrat die Errichtung einer Baugewerkschule in Anregung gebracht; es ist jedoch nicht sehr wahrscheinlich, daß die Stadt dem Antrage Folge geben wird.

* Der Landrath v. Pusch in Marienwerder ist nach den „N. W. M." zum Director des Verwaltungsgerichts in Königsberg ernannt worden.

* Elbing, 23. April. Zu dem öffentlichen Schauturnen, das der hiesige Turn-Verein am letzten Sonntag veranstaltet hatte, waren von Danzig, Marienburg und Pr. Holland 23 Gastturner als Vertreter der dortigen Vereine erschienen, die von einer Deputation des hiesigen Turn-Vereins auf dem Bahnhofe empfangen und zur Stadt geleitet wurden. Nachdem man Nachmittags mit Musik in der Turnhalle aufmarschirt, begann vor einem zahlreichen Publikum das Schauturnen, bei welchem die Elbinger durch ihre große Gewandtheit, die Danziger durch exactes Turnen sich besonders auszeichneten. Eine von lebendigem Humor getragene Abendunterhaltung in der Bürger-Ressource beendete den Gauturntag. — Die Zahl der gegen die diesjährige Einschätzung zur Klassensteuer eingelaufenen Reclamationen soll sich hier bereits auf ca. 2000 belaufen. — Unser Inundationsgebiet gewährt nach der „Elb. Ztg." noch immer einen traurigen Anblick. Im Süden und Westen der Stadt sieht man noch, fast so weit wie das Auge reicht, eine Wasserfläche, aus welcher die Triften von Ellerwald als dunkle Streifen hervortreten.

* Pr. Stargardt, 23. April. Das hiesige Kreisgericht verurtheilte vorgestern den des Mordes angeklagten 17jährigen Tischlerlehrling Knorr, welcher (wie s. Z. von unserem Correspondenten in Schöneck näher mitgetheilt wurde) am 18. Januar die 20jährige Altsitzerstochter Julianne Radomski aus Schwarzhof auf dem Heimwege von Pogutken überfallen und durch 33 verschiedene Wunden getödtet hatte, zu 15 Jahren Gefängniß, der höchsten Strafe, welche das Gesetz gegen Personen unter 18 Jahren auch beim Morde zuläßt.

Rehden, 23. April. Für gewöhnlich pflegen die Parzellirungs-Unternehmer in unserer Gegend kein Glück zu haben, weil unsere Besitzer kein Vertauen zu diesen Leuten fassen könen; anders ist es mit der parzellenweisen Verpachtung eines Theils der Domäne Rehden gewesen, die am Mittwoch und Donnerstag vor sich ging. Trotzdem das von der Domäne abgezweigte und zum Verkauf gestellte Land nur mittelmäßig ist, fand es reißenden Absatz. (G.)

* Frauenburg, 23. April. Gegen den Bischof von Ermland ist abermals eine Geldstrafe von 2000 M. wegen Nichtbesetzung der Pfarrstelle zu Roßberg festgesetzt worden. Wie es scheint, geht die Amtsverwaltung des Bischofs Crementz nunmehr auch allgemach ihrem Ende entgegen. Die gegen denselben jetzt zur Festsetzung gelangenden Geldstrafen haben in Folge der beharrlichen Weigernng desselben eine Höhe erreicht, welche den Zeitpunkt in nahe Aussicht stellt, wo dieses Zwangsverfahren an seinem Ende sich befindet. Daß alsdann gegen Dr. Crementz das Verfahren auf Amtsentsetzung bei dem höchsten kirchlichen Gerichtshofe eingeleitet werden wird, ist wohl außer Zweifel.

-ck.- Mohrungen, 23. April. Die von unseren städtischen Körperschaften bisher trotz aller Gegennachrichten festgehaltene Hoffnung, für Mohrungen ein Landgericht zu bekommen, ist denn endlich in Folge der letzten Nachrichten der aus Berlin heimkehrenden Deputation endgiltig fallen gelassen worden. Mohrungen soll aber alle Aussicht haben, der Sitz einer Strafkammer zu werden. Zu diesem Zwecke unterzeichnete die letzte Stadtverordneten-Versammlung eine Petition und sandte wiederum Deputirte zum Herrn Oberpräsidenten nach Königsberg. — Am 19. d. Mts. hielt Herr Prediger Schmidt aus Saalfeld im hiesigen polytechnisch-literarischen Vereine einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über Ulrich von Hutten zum Besten der hiesigen Kleinkinderschule. — In dem eine Meile von hier entfernten Dorfe Reußen hat sich in den ersten Tagen dieser Woche ein trauriger Unglücksfall zugetragen. Als die Frau des Wirthes Bahr Petroleum aus einer großen gefüllten Kruke in die noch brennende Lampe goß, fing die Flüssigkeit Feuer, die Kruke zersprang und ihr Inhalt ergoß sich über die Kleider der Frau und den Fußboden der Stube, dieselbe sofort in ein loderndes Flammenmeer, die unglückliche Frau in eine lebendige Fackel verwandelnd. Der Ehemann hatte kaum noch Zeit, daß in der Wiege liegende einzige Kind vor die Thüre zu tragen, seiner Gattin konnte er nicht mehr helfen. Letztere ist zwar noch am Leben, aber am ganzen Körper so furchtbar durch Brandwunden verstümmelt, daß ihr Aufkommen als eine Unmöglichkeit angesehen werden muß. Man kann demnach nur wünschen, daß der Tod sie von ihrer Qual bald erlöse. — Der 76jährigen Wirthin Frau Caroline Zibrowins, seit langen Jahren ununterbrochen im Dienste des Rittergutsbesitzers Eben auf Baudiken ist von der Kaiserin das große goldene Kreuz nebst Diplom zur Belohnung ihrer 40jährigen Dienstzeit in derselben Familie verliehen. Dasselbe wurde ihr dieser Tage in feierlicher Weise übergeben.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24. April.

Weizen loco ruhig, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-135℔	245-260 M. Br.	240-260 M. bez.
hochbunt . . .	127-133℔	240-250 M. Br.	
hellbunt . . .	125-130℔	240-250 M. Br.	
bunt	125-130℔	235-245 M. Br.	
roth	128-134℔	232-240 M. Br.	
ordinair . . .	112-132℔	200-225 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 248 M.

Auf Lieferung pr. April-Mai 250 M. Br., 248 M. Gd., pr. Mai-Juni 250 M. Br., pr. Juni-Juli 250 M. Br., pr. Juli-August 250 M. Br.

Roggen loco fest, pr. Tonne von 2000 ℔

Polnischer 170 M. pr. 120 ℔

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 170 M., Unterpolnischer 175 M.

Auf Lieferung pr. April-Mai Unterpolnischer 175 M. bez.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ weiße Futter- 144—146 M., pr. April-Mai 141 M. Gd. Regulirungspreis 144 M.

Hafer loco pr. Tonne von 2000 ℔ schwarzer 130 M.

Spiritus loco pr. 10,000 pCt. Liter 44,50 M. bez.

Frachten vom 16. bis 23. April.

Für Segelschiffe von Danzig nach Bergen 24 M. pr. 5000℔ Weizen, London 2s 9d pr. 500℔ Weizen, Copenhagen 20 M. pr. Last von 5000℔ Weizen, Leith 2s pr. Quarter von 500℔, Firth of Forth 2s, London 2s 6d pr. 500℔ engl. Gew. Weizen, Copenhagen 19 M. pr. 5000℔ Z.-G. Weizen, Christiansand 21 M. pr. 5000℔ Z.-G. Roggen, London 12s pr. Load fir timber Sleeper zum Abstauen ⅔, Copenhagen Holzwaaren 18 Oere pr. eing. Cubicfuß Rh. M., Emden tannene Mauerlatten 21 M. pr. 80 Cbf. engl. M., Sleepers ⅔, Kiel 18 ₰ pr. rheinl. Cbf. fichtene Deckdielen. Für Dampfer von Danzig nach Dublin 3s 6d pr. 500℔ Weizen, London Weizen pr. Quarter von 500℔ 3s, 3s 3d am Speicher zu laden.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,43 gem. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 103,00 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staatsschuldscheine 91,75 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 81,00 Gd., 4 pCt. do. do. 91,70 Gd., 4½ pCt. do. do. 100,30 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,00 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 24. April 1877.

Getreide-Börse. Wetter: kalt mit Regen und Schnee. — Wind: Nordost.

Weizen loco fand am heutigen Markte gute aber ruhige Kauflust und sind zu festen Preisen 1260 Tonnen verkauft worden. Bezahlt ist für blauspitzig 126℔ 230 M., bunt 123℔ 239 M., 126℔ 242 M., 129℔ 246 M., bezogen aber hellfarbig 127℔ 240 M., hellbunt und glasig 127℔ 250, besserer 127/8℔ 254 M., 128/9℔ 255 M., fein hochbunt glasig und fein hellbunt 129/30, 130, 132℔ 259, 260 M. pr. Tonne. Termine höher gehalten, aber geschäftslos, April-Mai 250 M. Br., 248 M. Gd., Mai-Juni 250 M. Br., Juni-Juli 250 M. Br., Juli-August 250 M. Br. Regulirungspreis 248 M. Gekündigt 300 Tonnen.

Roggen loco fest, inländischer 124℔ brachte 176 M., polnischer 120℔ 170 M. pr. Tonne. Termine unterpolnischer April-Mai 175 M. bezahlt. Anderes ohne Angebot. Regulirungspreis 170 M., unterpolnischer 175 M. (Durch einen Druckfehler ist gestern inländischer Roggen 128/9℔ statt 180½ mit 186½ M. notirt gewesen.) — Gerste loco große abfallende Qualität 108—114℔ mit 158—163 M., kleine schöne 111℔ 153 M., russische 105℔ mit 135 M. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco fest, Mittel- sind zu 145, 146 M. pr. Tonne verkauft, Termine Futter- April-Mai 141 M. Gd. Regulirungspreis 144 M. — Hafer loco russischer schwarzer wurde mit 130 M. pr. Tonne gekauft. — Spiritus loco mit 44½ M. bezahlt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 23. April. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, auf Termine animirt. — Roggen loco fest, auf Termine steigend. — Weizen pr. April-Mai 126℔ 247 Br., 246 Gd., pr. Juli-August 126℔ 1000 Kilo 250 Br., 249 Gd. — Roggen pr. April-Mai 174½ Br., 173½ Gd., pr. Juli-August 1000 Kilo 177 Br., 176 Gd. — Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 68½, pr. Mai pr. 200℔ 67½. — Spiritus matt, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. April 40, pr. Mai-Juni 40, pr. Juli-August 42, pr. August-September 43. — Kaffee fest, aber ruhig, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 14,00 Br., 13,75 Gd., pr. August-Dezember 14,25 Br. — Wetter: Bewölkt.

Bremen, 23. April. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 13,25, pr. April 13,25, pr. Mai 13,10, pr. Juni 13,25, pr. August-Dezember 14,00.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 23. April. Wind: NO.

Gesegelt: Eduard, Lindeboom, Löwen; Hans, Dethloff, Kopenhagen; Deutschland, Zeplin, Grangemouth; Göthe, Ahrens, Newcastle; Diogenes, Völcker, Amsterdam; sämmtlich mit Holz. — Walter J. Cummings, Johnston, Belfast, Getreide.

24. April. Wind: NNO.

Angekommen: S. A. Sadler (SD.), Verill, Middlesbro, Roheisen.

Nichts in Sicht.

Thorn, 23. April. Wasserstand: 8 Fuß 1 Zoll.

Wind: NO. Wetter: trübe.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Lippert, Wendt, Böhm u. Co., Heringe. — Krause, Dauben u. Jck, Harz, Kupfervitriol, Eisenblech. — Kunze, Commandit-Gesellschaft, Schilka u. Co., Chamottsteine, Chamottthon, Roheisen. — Thorandt, Schilka u. Co., Roheisen. — Rohloff, Töplitz u. Co., Roheisen. — Freschke, Töplitz u. Co., Roheisen. — R. Behrenstrauch, Töplitz u. Co., Schilka u. Co., Schmiere, Soda Fensterglas, Alaun, Cocosnußöl, Reis. — Trunk, Töplitz u. Co., Harz, Natron, Borax, Amoniak, gesalz. Rindshäute. — Bessien, Dauben u. Jck, Roheisen, façonn. Eisen, Alaun, Zinn, caust. Soda, Harz, Dammerharz, Dachpappe, Steinkohlentheer.

Von Danzig nach Warschau und Wloclawek: Neulenf, Dauben u. Jck, Commandit-Gesellschaft, Roheisen, Schleifsteine.

Von Danzig nach Warschau und Thorn: Zielinski, Davidsohn, Marzahn, Haurwitz u. Co., Cement, Pflaumen, Eisennägel. — A. Behrenstrauch, Prowe, Rothenberg, Schilka u. Co., Prager, Käseberg, Chaskel, Gebr. Engel, Wentzel u. Mühle, Loche u. Hoffmann, Keiler, Thiedemann, Löwinsohn, Sodaasche, caust. Soda, Reis, cryst. Soda, Palmöl, Cocosnußöl, Schleifsteine, Syrup, Steingut, Stärke, Glätte, Bleiweiß, Cassia, Gries, Carobbe, Cigarren, Schwefeläther, Blauholzextract, Elfenbein, Firniß, Zinkweiß, Kienöl, Harz, Branntwein, leere Kisten, Papier, Schmalz.

Von Danzig nach Plock und Wloclawek: Gillert, Töplitz u. Co., Lindenberg, Berndts, Harz, Cement, Asphalt, Dachpappe, Dachtheer, Goudron, Maschinenöl, Natron, Alkali, Sodaasche.

Von Danzig nach Wloclawek: Schultz, Rothenberg, Dauben u. Jck, Schilka u. Co., Commandit-Gesellschaft, Haußmann u. Krüger, Haurwitz u. Co., Theer, Chamottthon, Goudron, Asphalt, Dachpappe, Alaun, Salmiak, Kreide, Terra sienna, Catechu, Schellack, blausaures Kali, Soda, Colophonium, Seegras, Cement, Eisennägel, Eisenwaaren.

Von Danzig nach Zlotterie: Butzner, Siewert, Steinkohlen.

Stromab:

Kunkel, Czamanski u. Co, Wloclawek, Neufahrwasser, 1 Kahn, 1752 Ctr. 13 ℔ Melasse.

Hoffert, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 2295 Ctr. 3 ℔ Melasse.

Paarmann, Askanas, Plock, Danzig, 1 Kahn, 2652 Ctr. Weizen.

Thieme, Askanas, Plock, Danzig, 1 Kahn, 2601 Ctr. Weizen.

Rapsch, Jacobsohn, Brest-Litewski, Danzig, 1 Kahn, 927 Ctr. 10 ℔ Erbsen.

Stuczka, Cohn, Nieszawa, Danzig, 1 Kahn, 663 Ctr. Roggen, 1581 Ctr. Erbsen.

Rosenbach, Bromberg, Malken, Danzig, 1 Kahn, 954 Ctr. 45 ℔ Erbsen.

Fritz, Mondrzejewski, Lenzen, Culm, 5 Galler, 160 Klafter Brennholz.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
23	4	333,56	+ 1,6	O., flau, bewölkt, trübe.
24	8	331,70	+ 1,9	N., leicht, bedeckt.
	12	331,72	+ 1,5	NNO., leicht, bedeckt.

Neueste französische Costumstoffe.

Neige des alpes, Neige glaçier, Neige d'été und Neige prier.

Bordurenstoffe und Borduren.

Neuheiten in

Beiges, Matelassés, Mohairs, Mozambiques etc.

Wasch-Stoffe,

unter Letzteren eine große Collection der so beliebten

Zephyr-Cloths.

W. JANTZEN.

Freireligiöse Gemeinde.
Mittwoch, den 25. April, keine Predigt.

Heute früh 3 Uhr, wurden wir durch die Geburt eines Sohnes erfreut.

Nadrau bei Hohenstein Ostpr., den 22. April 1877.

O. Kanter und Frau
4999) **Elise, geb. Stürcke.**

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Luise** mit dem Rittergutsbesitzer Herrn **Maercker** auf Rohlau zeigen wir hiermit ganz ergebenst an.

Altjahn, den 21. April 1877.

Kurtius und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Luise Kurtius,
Hans Maercker. (4998

Nach langem schweren Leiden entschlief heute meine vielgeliebte Tochter **Anna**, in ihrem 22. Lebensjahre, welches ich theilnehmenden Freunden und Bekannten, Namens der Hinterbliebenen, tief betrübt anzeige.

Mönchengrebin, den 23. April 1877.
5043) **Anna Ohl Wwe.**

Die Beerdigung des Barbier Carl Haese findet nicht Mittwoch Nachmittag um 3 Uhr, sondern um 2½ Uhr statt.

Zu neuen, sehr billigen Preisen!

Eiserne Gartenmöbel, Blumentische, Fußbänke, Sessel, Waschtische.
Eiserne Grabbänke, auch zusammenlegbare, von 10—15 M. pro Stück.
Eiserne Gartenstühle, zusammenlegbar, von 42—72 M. pro Stück. Wir übernehmen auch Einrichtungen von Gärten und Restaurationen mit Eisenmöbeln zu billigsten Preisen.
Eiserne Bettgestelle, zusammenlegbar, auch für Kinder, in vorzüglicher Qualität, mit und ohne Polster, mit und ohne Drahtboden, Matratzen billigst, in bester Waare.
Eisspinde, Badewannen, Closets, Eimer 2c.
Petroleum-Kochapparate in **ganz neuen, vorzügl. Mustern.**
Kinderwagen, neueste, sehr schöne Muster mit verbesserten Einrichtungen zu sehr billigen Preisen empfehlen

Oertell & Hundius.
Langgasse No. 72.

Fetten geräucherten Lachs

in jeden Quantitäten empfiehlt
C. W. Bonk,
5041) Tobiasgasse 14.

Frische Steinbutten,

Lachse, Seezander, große Karpfen, fetten Räucherlachs, Speckbücklinge, mar. Lachs, Aal und Bratheringe, Neunaugen, russ. Sardinen, pr. Caviar versendet
Brunzen's Seefisch-Handlung.

Große graue Erbsen

zur Saat empfiehlt billigst
5029) **G. Plaschke,** Kohlenmarkt 7.

Julius Sauer jr.,

Coiffeur,
Hundegasse 24, neben Walter's Hotel.
Salons für Herren und Damen mit größtem Comfort der Neuzeit. Specialitäten in Parfümerien und Toilette-Artikeln.

Hart-Gummi-Billard-Bälle,

dauerhafter als Elfenbein, pro Satz 30 M., empfiehlt **Carl Volkmann,**
4023) Heil. Geistgasse 104.

Frisch gebrannten schwedisch. Kalk *offerirt billigst die Kalkbrennerei bei Legan. Bestellungen werden angenommen Breitgasse 16, 2 Tr. h. u. Langgarten 107.*
5021) **C. H. Domansky Wwe.**

Ein renommirtes Gasthaus mit Colonialwaarenhandlung ist von sogleich zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
J. Pawlowski, Neukirch pr. Pelplin.

Eine für höhere Töchterschulen **geprüfte Lehrerin,** empfiehlt sich zum Unterricht in allen Lehrfächern, auch übernimmt dieselbe Nachhilfestund. Adr. u. 5011 in d. Exp. d. Ztg. erb.

Am Buß- und Bettage,

Mittwoch, den 25. d. Mts., veranstaltet das unterzeichnete Comité zum Besten der Ueberschwemmten, der Anwohner der oberen Weichsel, in der **St. Marien-Kirche** ein

geistliches Concert,

dessen musikalische Leitung der Kgl. Musikdirector Herr **Markull** und der Organist Herr **Jankewitz** gütigst übernommen haben; unter gütiger Mitwirkung geschätzter Dilletanten.
Anfang des Concerts Abends 7½ Uhr.

Programm.

1. Concert-Einleitung, Orgel, Herr Musik-Dir. Markull.
2. a. „Du Hirte Israels" von Bortuianski, b. „Ave verum" von Mozart, } St. Marien à capella-Kirchenchor.
3. Bußlied von Beethoven, Sopran-Solo.
4. „Sei getreu bis in den Tod", aus „Paulus" von Mendelssohn-Bartholdy Tenor-Solo.
5. Fuge (A-moll) von Händel, Orgel, Herr Musikdir. Markull.
6. „Hinunter ist der Sonnenschein" von Vulpius, 1609, Chor.
7. „Schlage doch, gewünschte Stunde" von J. S. Bach, Alt-Solo.
8. „O hör mein Flehn" aus „Samson" von Händel, Baß-Solo.
9. Adagio von Volckmar, Violin-Solo.
10. Duett aus dem „Stabat mater" von Pergolesi.
11. a. „Christe, du Lamm Gottes" aus dem 16. Jahrhundert b. „Warum sollt' ich mich denn grämen" von Hans Edding, 1666 } Chor.
12. Postludium, Orgel, Herr Musikdir. Markull.

☞ Billette à 1 Mark, ☜

sowie Programme mit Text, à 10 Pf., sind in der Buchhandlung der Herren **Prowe & Beuth,** Jopengasse 19, bei dem Küster der Kirche, Herrn **Baumann,** Korkenmachergasse No. 4, und in der Conditorei des Herrn **Ed. Grentzenberg,** Langenmarkt, zu haben.

Zum Eingang ist nur die Kirchenthüre von der Korkenmachergasse geöffnet.

Um gütige Unterstützung und rege Betheiligung bitten

Ph. Albrecht. J. J. Berger. E. Berenz. H. Böhm. Th. Bischoff. P. Chales. R. Damme. L. Goldschmidt. J. Gibsone. G. Mix. C. Meckbach. R. Petschow. F. Schönemann. O. Steffens. F. Schottler. Rud. Wendt. L. v. Winter. (4786

☞ Der Billetverkauf am Buß- und Bettage ist Mittags von 11 bis 1 Uhr und Nachmittags von 4 Uhr bis Beginn des Concertes.

L. G. Homann's Buchhandlung,
Prowe & Beuth.

Natürliche Mineralbrunnen.

Von sämmtlichen Brunnen sind 77er Füllungen angelangt und erhalte ich während der Saison ununterbrochen neue Zusendungen direct ab Quellen. — Neue Lieferungen von Karlsbader und Marienbader Sprudelsalz, sowie Franzensbader Kaiserquellsalz trafen ebenfalls ein. — Ferner empfehle sämmtliche Badesalze, Pastillen und Quellenprodukte zu den billigsten Preisen.

Emser Pastillen bei Abnahme von 50 Schtl. denselben Rabatt, der von der Badeverwaltung in Ems gewährt wird. Hunyadi-Janos-Bitterwasser, bei Originalkisten Engrospreise.

Fr. Hendewerk, Danzig,
Haupt-Niederlage für natürliche Mineral-Wasser.
(4960

Holz-Auction

auf dem Weißhöfer Außendeich dicht hinter dem weißen Hof.

Freitag, den 27. April 1877, Vormittags 9 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage und für Rechnung wen es angeht:

ca. 1000 Stück eichene Brackschwellen
in kleinen Partien

an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen.

Joh. Jac. Wagner Sohn, Auctionator.
Bureau: Danzig, Hundegasse No. 111. (5005

Holz-Auction.

Nach Beendigung der am Montag, den 30. April 1877, Vormittags 10 Uhr, zu Strohdeich stattfindenden Fuhrwerks-Auction, werde ich zu Strohdeich (Weißhof) am Nehrung'schen Wege im Auftrage und für Rechnung wen es angeht:

ca. 70 Stück fichtene Balken und Mauerlatten, in Längen von 15 bis 40 Fuß und von 9 bis 13" stark,
45 Stück polnische Sleeper 9", 10", 15" u. 18"

an den Meistbietenden verkaufen.

Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.

Joh. Jac. Wagner Sohn,
5004) Auctionator. Bureau: Hundegasse No. 111.

Eines Todesfalls wegen sehe ich mich genöthigt, mein Geschäft bis Sonnabend, den 28. d. M. ruhen zu lassen und bitte ich meine geehrten Kunden, dieserhalb mir ihre Gunst nicht entziehen zu wollen.

R. Rohde,
Handelsgärtner, Weißmönchenhintergasse.

Ein Rittergut, an der Chaussee 2 Meil. v Königsberg bel., mit vorzügl. Acker und schönen Flußwiesen, wie sehr schönem Wald, herrschaftl. Wohnhause und schönen Wirthschaftsgeb., 34 Huf. gr., soll bei fester Hypoth. und 50,000 Thlr. Anz. für 140,000 Thaler verkauft werden durch

A. Brosien, Friedland Ostpr.

Auction zu Liessau

bei Dirschau.

Dienstag, den 8. Mai 1877, Vormittags 9½ Uhr,

werde ich im Auftrage des Gutsbesitzers Herrn **B. Kloss,** wegen Verkauf des Gutes und Ortsveränderung, das sämmtliche lebende und todte Inventarium an den Meistbietenden verkaufen, als:

38 Pferde, zumeist junge und darunter mehrere Luxuspferde, 19 gute frischmilchende Kühe und Fersen, 2 Bullen, 2 Kälber, 1 Dreschmaschine mit Roßwerk und Strohschütter, 1 Häckselmaschine mit Roßwerk, 2 Drillmaschinen, 2 Reinigungsmaschinen, 1 Pferdeharke, 1 Rübenschneider, 1 Schrotmühle, 2 Cylindersiebe, 1 Decimalwaage nebst Gewichten, 1 Cerscillwalze, 1 Ringelwalze, 1 Glattwalze, 4 gr. Pflüge, 3 zwei- und 1 dreischaariger Pflug, 3 Karrhaken, 5 Gespann Eggen, 8 gr. Arbeitswagen mit Kasten, 4 kl. Arbeitswagen, mehr. Kartoffelpflüge, 4 Arbeitsschlitten, 2 kl. Schlitten, 1 Hirtenbude, 6 Satz Ernteleitern, Hohlmaaße, 6 Gespann lederne und Hanfgeschirre, 5 Arbeitssattel, Bracken, Ketten, Schläger, Pfähle, Hacken, Harken, Forken, Dungkarren, Heuleinen, Pläne, Siebe, Leitern, eine Partie Getreidesäcke, 2 Brücken nebst Lagern, eine große Partie Schirr- und Brennholz, 1 Mangel, Gartenbänke, 1 Hobelbank, und verschied. Haus- und Wirthschafts-Geräthe

Sodann: 1 fast neuer Verdeckwagen, 1 russischer Schlitten und 1 antik eichener, geschnitzter gut erhaltener Kleiderschrank.

Sämmtliches Inventarium befindet sich in einem sehr guten Zustande und dürfen fremde Gegenstände **nicht** eingebracht werden.

Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.

Ich erlaube mir noch zu bemerken, daß am Auctionstage für die Herren Käufer auf dem Bahnhofe Dirschau für Fuhrwerk nach Liessau Sorge getragen ist.

Joh. Jac. Wagner Sohn,
4552) **Auctionator. Bureau: Hundegasse 111.**

---

1 zuverl. Wirthschafter,

in gesetzten Jahren, unverheirathet, welcher sich stets der Landwirthschaft gewidmet hat, schreiben und lesen kann, suche ich per 1. Mai d. J. Persönliche Vorstellung erforderlich. Gehalt nach Uebereinkunft.

Sawiat bei Dambee i. Pomm. im April 1877.

Segler.

Ein ordentlicher leistungsfähiger Gehilfe, Materialist, sucht per 15. Mai oder 1. Juli Stellung.

Gefällige Adressen werden unter 4983 in der Exp. d. Ztg. erb.

Lehrer, Gouvernanten empfiehlt Frau Hauptm. Marty, Königsberg i. Pr.

Lehrer pro fac. doc. geprüft f. hohe Lehranst. all. Theile Deutschlands, **zwei Elementarlehrer,** 12 u. 1800 M. Geh., sucht Frau Hauptm. Marty. Königsberg i. Pr.

Ein gut aussehendes gewandtes Stubenmädchen, das im Hotel war, empf. für ähnl. Stellen, auch nach außerhalb

J. Hardegen, Heil. Geistgasse 100.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, welcher Küfer werden will, kann sogleich eintreten. **C. H. Kiesau,**
5041) Weinhandlung.

Ein renommirtes flottes Material-Waaren- und Schank-Geschäft in Danzig oder dessen Umgegend, wird von einem zahlungsfähigen jungen Kaufmann zu pachten oder auch zu kaufen gesucht. Selbstinhaber belieben Adressen unter No. 4981 in der Exp. d. Ztg. einzureichen.

Ein Materialist (Danziger), der poln. Sprache mächtig, welcher das Geschäft in einer Provinzialstadt erlernt u. in größeren Handlungen als erster junger Mann servirt hat, noch in Stellung, sucht gestützt auf **prima Referenzen,** per Juli cr. oder auch früher, Engagement als Comtoirist, Cassirer oder Lagerverwalter. Gef. Adr. werd. unter 4974 in der Exp. d. Ztg. erb.

Eine junge Dame, mit der doppelten Buchführung u. Correspondenz vertraut und in der Confection bewandert, sucht Engagement. Offerten werden unter 5019 in der Exped. d. Ztg. erb.

Junge Leute besserer Stände, die hier die höhern Lehranstalten oder Comtoirs besuchen und sich in der englischen Sprache vervollkommnen wollen, finden gute Pension und Aufnahme in einer Familie.

Schriftliche Anmeldungen werden unter 4851 in der Exp. d. Ztg. angenommen.

Zwei Mädchen, welche die hiesige Schule besuchen, finden eine anständ. Pension nebst Beaufsichtigung der Schularbeiten und der Musik.

Offerten werden unter No. 4994 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

3000 bis 4000 Thlr.

werden zur 1. Stelle zum 1. Mai von Selbstdarleih. ges. Werth d. Grundst. 20,000 Rt. Adr. u. 4924 in der Exp. d. Ztg. erb.

Eine ältere rüst. Wirthin (Pomm.), mit sehr guten Zeugn., empf. **J. Hardegen.**

Lebende Hummer,
Seezungen,
Frische Perigord-Trüffeln,
Junge Hamburger Hühnchen,
Schneehühner und
Frische Gurken empfing
R. Denzer.

Im Apollo-Saale
Dienstag, den 1. Mai cr., Abends 7 Uhr
Concert.
Emil Sauret,
Violin-Virtuose,
Max Pinner,
Pianoforte-Virtuose.
Billets à 3 M. und à 2 M. bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.

Wilhelm-Theater.

Donnerstag: **Gastspiel des Herrn Ohaus. — 1. Auftreten der Tänzerin Frl. Krause.** — Zum 1. Male: „777", Posse. — Z. 2. Male: **Kesselflicker Thomas.**

Alle Diejenigen, welche noch Ansprüche an das am 22. Dezember 1876 bei Cowie total verloren gegangene Barkschiff **Johanna,** Capt. **H. W. Rasch,** oder Rhederei, zu haben vermeinen, wollen sich bis zum 22. Mai d. J. bei mir melden, spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Danzig, den 22. April 1877.

G. F. Focking,
4997) Correspondent-Rheder.

Inowraclawer Pferde-Lotterie, Ziehung am **27. April** cr., Loose à 3 M. zu haben bei **Hermann Lau, Langgasse 74.**

Stettiner Pferde-Lotterie, Ziehung den 7. Mai cr., Loose à 3 M.,
Königsberger Pferde-Lotterie, Ziehung 30. Mai cr., Loose à 3 M. bei
5030) **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10310 der Danziger Zeitung.

Danzig, 24. April 1877.

Danzig, 24. April.

* Der Cultus-Minister hat in zwei Specialfällen dem Gesuche eines Geistlichen bezw. Lehrers um Befreiung von den Schulbeiträgen keine Folge gegeben, da auch das königliche Ober-Verwaltungsgericht dahin erkannt hat, daß Geistlichen und Lehrern ein gesetzlicher Anspruch auf Freilassung von den Schulbeiträgen nicht zur Seite stehe.

* Heute wird hier die zweite Serie der in diesem Frühjahr behufs Einübung in dem Gebrauch des Mausergewehrs einbeorderten Landwehrleute zu 12tägigen Uebungen eingestellt.

* Marienburg, 23. April. Herr Landrath Keil hat am 20. d. M. die Verwaltung des hiesigen Kreises bereits abgegeben und denselben verlassen, um sein neues Amt in der Rheinprovinz anzutreten.

(=) Culm, 22. April. Die königl. Regierung zu Marienwerder beabsichtigt, auch im hiesigen Regierungsbezirk eine Landwirthschaftsschule nach dem Muster der Marienburger zu errichten. Als Ort für dieselbe ist die Stadt Culm in Aussicht genommen. Dieser Gegenstand beschäftigte unsere Stadtverordneten-Versammlung in ihrer letzten Sitzung recht lebhaft. Die Regierung verlangt, daß die Stadt die Schule einrichten und unterhalten soll und stellt für diesen Fall seitens des Staates eine jährliche Subvention von 15 000 M. in Aussicht. Die Stadtverordneten-Versammlung konnte nach längerer Debatte über die Sache noch nicht zur Entscheidung kommen und beschloß, vorerst noch nähere Information von der Stadt Marienburg einzuholen. Es ist nicht zu leugnen, daß für unsere einst so blühende Stadt mancherlei geschehen soll, um sie wieder zu heben. Auf dem Gebiete der Schule geschieht denn auch alles Mögliche, um für die Förderung der Stadt günstige Resultate zu erzielen. Leider sind aber dabei die Verhältnisse noch so unfertiger Art, daß man garnicht sieht, wie das Ende von alle dem beschaffen sein wird. Die königl. Kadettenanstalt soll die Lehrziele einer Realschule erster Ordnung erhalten, aber wann das geschehen wird, ist noch nicht abzusehen. Die höhere Bürgerschule hat den Anfang zu einer kräftigen Reorganisation gemacht, doch es fehlen noch die nöthigen Lehrkräfte, um zu einem gehörigen Abschluß zu kommen. Das Gymnasium ist in das so wichtige Stadium der Umwandlung zu einer Simultananstalt thätsächlich eingetreten, ohne dies jedoch, wie es erforderlich und ersprießlich wäre, officiell zu documentiren. Vollends aber ist die hier so dringend nothwendige höhere Töchterschule über das Stadium der ersten Berathung noch gar nicht hinaus, ja es ist bei der Collision, die hierbei zwischen den städtischen Behörden und der Staatsregierung über den Zuschuß entstanden, zweifelhaft, ob wir diese Anstalt überhaupt schon in nächster Zeit erhalten werden. — Mit Rücksicht auf die mißliche Finanzlage der Stadt haben die städtischen Behörden beschlossen, von dem bisherigen Privilegium Abstand zu nehmen, nach welchem diejenigen, deren Einkommen weniger als 420 M. betrug, steuerfrei waren. Dieselben sollen nun fortan gleichfalls zur Communalsteuer herangezogen werden und nur diejenigen steuerfrei bleiben, welche zu den Soldaten, Dienstboten, unselbstständigen Handwerksgesellen, Arbeitern und Arbeiterinnen zählen. — Seitens der Kreise Culm und Thorn hatte sich ein besonderes Comité gebildet, welches für die Anlage einer rechtsseitigen Weichselstädtebahn wirken sollte. Dasselbe hat nun von Neuem eine Petition an die Staatsbehörden entworfen und drucken lassen und wird dieselbe zunächst dem hiesigen landwirthschaftlichen Vereine für dessen nächste Sitzung am 28. d. M. zur Beitrittserklärung vorlegen. Der Beitritt ist bei der großen Wichtigkeit der Sache für unseren Kreis ganz unzweifelhaft, möchten aber doch auch endlich die Staatsbehörden die Nothwendigkeit dieser Eisenbahn einsehen und den Kreis aus seiner bisherigen Isolirung und dem dadurch hervorgerufenen Nothstande befreien.

Königsberg, 23. April. Nach einem Beschluß der letzten General-Versammlung des Fischereivereins für die Provinz Preußen soll die Vermehrung der Lachse dadurch herbeigeführt werden, daß denselben der Zug in das Quellengebiet der in das Haff mündenden Flüsse, insbesondere des Pregels und der Passarge, welche beide durch Wehre verschlossen sind, eröffnet wird. Der Lachs ist ein Wanderfisch, der nur in den oberen Theilen der Flüsse, die klares und frisches Wasser enthalten, den Laich absetzt. In dem Pregel sowohl als in dem Passargegebiet finden sich solche Flußstrecken, und in diese sollen junge Lachse eingesetzt werden. Vermöge des diesen Fischen innewohnenden Triebes kehren dieselben demnächst zum Laichen in dieselben Gewässer, aus denen sie gekommen sind, zurück. — Die hiesige Eisengießerei und Maschinenfabrik „Vulkan" ist dieser Tage von dem Kaufmann Laudien angekauft worden, der sie mit seinem Fabrik-Etablissement auf dem Oberhaberg vereinigen will. — Die Wirthin S., welche neulich im hiesigen städtischen Krankenhause durch Explosion einer Petroleumlampe in Flammen gerieth, ist ihren Wunden erlegen. — Im Circus Salamonski ist bei der Aufführung der ungarischen Hetzjagd schon zweimal Unglück passirt. Am Mittwoch setzte ein verfolgter Hirsch über die Barriere ins Parquet, und außerdem wurde auch ein Stallmeister überritten; und am Freitag stürzte ein Reiter von der obersten Stufe der 25 Fuß hohen Kaskade mit dem Pferde rücklings herab. Glücklicherweise ging der Unfall ohne erhebliche Verletzung ab.

* Tilsit, 23. April. Wie zu der neulichen Anregung behufs Begründung einer Landwirthschaftsschule, so hat auch zu der Anfrage wegen Begründung einer Baugewerkschule die hiesige Commune sich ablehnend verhalten, da sie bei den hohen Anforderungen des Volksschulwesens an den Communalsäckel sich nicht im Stande sehe, noch für jene Anstalten Opfer zu bringen. Aus dem gleichen Grunde hat auch die Stadt Stallupönen es abgelehnt, mit Hilfe eines Staatszuschusses eine Baugewerkschule zu begründen. Dagegen ist das Project zur Errichtung einer landwirthschaftlichen Mittelschule von der Stadt Ragnit mit Freude aufgenommen worden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 23. April. Effecten-Societät. Creditactien 105⅛, Franzosen 166½, 1860er Loose 90¾, Silberrente 48¾, Papierrente 44½, Goldrente 54⅛, Galizier —. Matt.

Amsterdam, 23. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco und auf Termine geschäftslos, pr. November —. — Roggen loco und auf Termine höher, pr. Mai 218, pr. October 224. — Raps pr. Frühjahr — Fl., pr. Herbst 399 Fl. — Rüböl loco 39, pr. Mai 37¾, pr. Herbst 38½. — Wetter: Veränderlich.

Wien, 23. April. (Schlußcourse.) Papierrente 58,45, Silberr. 63,80, 1854r Loose 101,00, Nationalb. 767,00, Nordbahn 1740, Creditactien 136,10, Franzosen 216,00, Galizier 196,75, Kaschau-Oderberger 78,75, Pardubitzer —, Nordwestbahn 107,25, do. Lit. B. —, London 30,00, Hamburg 63,25, Paris 51,80, Frankfurt 63,25, Amsterdam 107,75, Creditloose 153,75, 1860er Loose 107,60, Lomb. Eisenbahn 71,75, 1864r Loose 124,50, Unionbank 41,50, Anglo-Austria 63,25, Napoleons 10,38½, Dukaten 6,10, Silbercoupons 114,25, Elisabethbahn 125,00, Ungarische Prämienloose 69,50, Deutsche Reichsbanknoten 63,90, Türkische Loose 13,00, Goldrente 70,25.

London, 23. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Englischer und fremder rother Weizen 1, Stadtmehl 4 sh. höher. Hafer williger. Andere Getreidearten unverändert. — Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 14. bis zum 20. April: Englischer Weizen 3330, fremder 19 975, engl. Gerste 869, fremde 7817, englische Malzgerste 20 [illegible]0, fremde —, engl. Hafer 1184, fremder 18 537 Qrts. Englisches Mehl 17 962 Sack, fremdes 3497 Sack und 62 Faß. — Wetter: Rauh.

London, 23. April. [Schluß-Course.] Consols 94 [illegible]. 5% Italienische Rente 64 [illegible]. Lombarden 5⅞. 3% Lombarden-Prioritäten alte 8⅞. 3% Lombarden Priorit. neue 8¾. 5% Russen de 1871 73. 5% Russen de 1872 72½. Silber 54⅞. Türkische Anleihe de 1865 8⅜. 5% Türken de 1869 9¼. 5% Vereinigte Staaten pr. 1885 102¾. 5% Vereinigte Staaten 5% fundirte 105⅞. Oesterreichische Silberrente 50½. Oesterreichische Papierrente 47. 6% ungarische Schatzbonds 76¾. 6% ungarische Schatzbonds 2. Emission 70½. Spanier 10½. 6% Peruaner 16¼. Russen de 1873 74½. — Platzdiscont 1⅝%. — Aus der Bank flossen heute 9000 Pfd. Sterl.

Liverpool, 23. April. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Unverändert. Futures ⅙ d billiger.

Paris, 23. April. (Schlußbericht.) 3% Rente 67,02½. Anleihe de 1872 103,50. Italienische 5% Rente 65,30. Oesterr. Goldrente 53,00. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 417,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 147,50. Lombardische Prioritäten 224,00. Türken de 1865 8,25. Türken de 1869 45,00. Türkenloose 20,25. Credit mobilier 127, Spanier exter. 10⅜, do. inter. —, Suezcanal-Actien 595, Banque ottomane 320, Société générale 480, Crédit foncier 570, neue Egypter 157. Wechsel auf London 25,13½. — Börse ermattend, Schluß unentschieden.

Paris, 23. April. Productenmarkt. Weizen steig., pr. April 31,00, pr. Mai 31,00, pr. Mai-August 31,75, pr. Juli-August 32,00. Mehl steig., pr. April 67,00, pr. Mai 67,00, pr. Mai-August 68,00, pr. Juli-August 68,50. Rüböl behpt., pr. April 92,75, pr. Mai 92,75, pr. Mai-August 93,50, pr. September-Dezember 94,00. Spiritus fest, pr. April 58,50, pr. Mai-August 58,50. — Wetter: Regen.

Antwerpen, 23. April. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen steigend. Roggen steigend. Hafer behauptet. Gerste fest. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 34½ bez. und Br., pr. April 33½ bez. und Br., pr. Mai 33 Br., pr. September 35 Br., pr. September-Dezember 35½ bez. und Br. — Matt.

Productenmärkte.

Königsberg, 23. April. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo bunter russ. 123℔ 233 M. bez., rother russ. 122℔ 228,25, 126℔ 228,25, 128℔ 230,50 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 117℔ 162,50, 121/2℔ 170, 125℔ 175 M. bez., fremder 110/1℔ 153,75, 111℔ 154,25, 114℔ 158,75, 116/7℔ 161,75, 118/9℔ 164,50, 120/1℔ 167,50, 121℔ 167,50, 124℔ 172,50 M. bez., April 168 M. Br., 166 M. Gd., Frühjahr 168 M. Br., 166 M. Gd., Mai-Juni 166 M. Br., 164 M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 142,75, 145,75, 148,50, 151,50, 152,75, 155,75, 158, Graupen- 162,75 M. bez., kleine 124,25, 125,75, 140, russ. 122,75, 125,75, 128,50 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 124, 128, 132, 134, 140, russ. 120, 122, fein 128 M. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 128,75, 130, 132,25, 133,25, 140, 142,25 M. bez., graue 135,50 M. bez., grüne 131, 144,50 M. bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 133,25, 140 M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 124,50 M. bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo feine 208,50 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 56½ M. bez., April 57 M. Br., 56½ M. Gd., Frühjahr 56½ M. bez., Mai-Juni 56½ M. bez., Juni 57½ M. bez., Juli 59 M. Br., 58¼ M. Gd., August 59¼ M. Br., 58¾ M. Gd., September 60¼ M. Br., 59¾ M. Gd.

Stettin, 23. April. Weizen pr. April-Mai 246,00 M., pr. Mai-Juni 246,00 M. — Roggen pr. April-Mai 171,50 M., pr. Mai-Juni 167,00 M., pr. Juni-Juli 167,00 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. April-Mai 66,50 M., pr. Mai-Juni 66,50 M., pr. September-October 66,00 M. — Spiritus loco 53,60 M., pr. April-Mai — M., pr. Mai-Juni 54,00 M., pr. Juni-Juli 55,00 M. — Rübsen pr. Herbst 298,00 M. — Petroleum, loco 15,25 M. bez., Kleinigkeiten 15,30 M. bez., Regulirungspreis 15,25 M.

Breslau, 23. April. Kleesamen nominell, rother fest, pr. 50 Kilogr. 45—52—66—70—76 M., weißer unverändert, 43—48—60—68—70 M., hochfein über Notiz. Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 22—25—28 M.

Berlin, 23. April. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 225—265 M. nach Qualität gef., pr. April — M. bezahlt, pr. April-Mai 251,5—257,00 M. bezahlt, pr. Mai-Juni 251,5—257,00 M. bez., pr. Juni-Juli 252,00—257,00 M. bezahlt, pr. Juli-August 245,00—247,5—247,00 M. bezahlt, pr. Sept.-October 235,00—237,5—237,00 M. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 178—195 M. nach Qualität gef., pr. April — M. bezahlt, pr. April-Mai 179,5—180,00—179,00 M. bez., pr. Mai-Juni 174,5—175,00—174,00 M. bez., pr. Juni-Juli 173,5—174,00—177,5—173,00 M. bezahlt, pr. Juli-August 173,00—173,5—172,00 M. bezahlt, pr. September-October 171,00—171,5—172,00 M. bezahlt. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 135—183 M. nach Qualität gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 140—175 M. nach Qualität gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 159—190 M. nach Qual., Futterwaare 150—159 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 31,50—29,50 M., No. 0 und 1 29,50 bis 28,50 M. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 27,50—25,50 M. No. 0 u. 1 25,00—24,00 M. pr. April 24,40—24,30—24,35 M. bezahlt, pr. April-Mai 24,40—24,30—24,35 M. bezahlt, pr. Mai-Juni 24,40—24,30—24,35 M. bezahlt, pr. Juni-Juli 24,40—24,45—24,35 M. bezahlt, pr. Juli-August 24,40—24,45—24,35 M. bezahlt, pr. August-Sept. 24,40—24,45—24,35 M. bezahlt. — Leinöl pr. 100 Kilogramm ohne Faß 57,00 M. bez. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 65,5 M. bezahlt, pr. April 66,2—65,6 M. bezahlt, pr. April-Mai 66,2—65,6 M. bezahlt, pr. Mai-Juni — M. bezahlt, pr. Juni-Juli — M. bezahlt, pr. September-October 67,8—68,00—67,6 M. bezahlt, pr. October-November 68,00 M. bezahlt. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 33,00 M. bezahlt, pr. April 30,05—30,00 M. bez., pr. April-Mai 29,00 M. bez., pr. Mai-Juni — M. bezahlt, pr. September-October — M. bezahlt. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 54,2 M. bezahlt, ab Speicher — M. bezahlt, pr. April 55,2—54,6 M. bezahlt, pr. April-Mai 55,2—54,6 M. bezahlt, pr. Mai-Juni 55,3—54,8 M. bezahlt, pr. Juni-Juli 56,3—55,8 M. bezahlt, pr. Juli-August 57,4—56,8 M. bezahlt, pr. August-September 58,6—57,6 M. bez.

Hypotheken und Grundbesitz.

Berlin, 21. April. [Bericht von Heinrich Fränkel. Friedrichsstraße 104a.] Obgleich der Verkehr in Realitäten im großen Ganzen unabhängig von allen politischen Wirren zu sein scheint, so dürfen wir uns nicht verhehlen, daß sich dadurch auch in diesem Geschäftszweige vielfach ein hemmender Einfluß geltend macht. Dessen ungeachtet haben wir für diese Berichtswoche eine Reihe von freihändigen Besitzveränderungen zu melden: in der Stralauer-, Jerusalemer, Kronen-, Zimmer-, Leipziger-, Neue König-, Weidinger-, Linien- (2 Häuser), Kraut-, Kaiser- Frucht-, Breslauer-, Lothringer-, Stein-, Frieden-, Manteuffel-, Alexandrinen- und Prinzenstraße. In Bauparzellen haben mehrfache Umsätze stattgefunden, besonders erwähnenswerth sind diejenigen in der Müllerstraße, an der Verbindungsbahn, in der Bergmann- und Bülowstraße. Aus den Vororten wurden uns eine ziemliche Zahl von Verkäufen gemeldet, woran Lichtenberg allein mit 6 Villen participirt. Am Hypothekenmarkte sind die Abschlüsse ziemlich beschränkt. Das Kapital, welches hier Anlage sucht, ist zu eng mit der Börse verbunden und nimmt bei den colossalen Cours-Schwankungen ziemlich abwartende Stellung, wenn es nicht unbedingt vorgeschrieben ist, daß die flüssigen Gelder in Hypotheken investirt werden müssen. Die Zinssätze normiren: Erste pupillarische Eintragungen 5 %; kleine Abschnitte in bevorzugter Stadtlage 4½—4¾ %. Zweite Stellen innerhalb Feuerkasse und je nach Beschaffenheit 5½—6—7 %. Amortisations-Hypotheken 5½—5⅚—6 %, inclusive Amortisation. Ritterguts-Hypotheken innerhalb der pupillarischen Beleihungsgrenze 4½—4¾ %. Verkauft wurde: Rittergut Waldow, Kreis Luckau; Rittergut Gräden, Kreis Sternberg.

Butter.

Berlin, 23. April. (Gebrüder Lehmann & Co., Louisenstraße 31.) Bei nur mäßigen Zufuhren bleibt der Handel stagnirend. Preise für sämmtliche Sorten haben wiederum, wenn auch nur unbedeutend, nachgeben müssen. Der Verkehr beschränkt sich nur auf geringe Umsätze von ordinären und hochfeinen Sorten, erstere zu Preisen bis ca. 85 M., während mittelfeine Waare, die übrigens zumeist abfallende Qualitäten aufweist, unbeachtet bleibt. Es herrscht die Ansicht vor, daß wir wohl am Wendepunkt der Conjunctur angelangt sein dürften und daß eine etwas gesteigerte Consumtion recht bald einmal eintreten muß, die dann wieder einige Anregung herbeiführen wird. — Wir notiren ab Versandtorte: Alles pr. 50 Kg.: feine und feinste Mecklenburger 110—120 M., Mittel 105 M., Holsteiner und Vorpommersche 108—115 M., Sahnenbutter von Holländereien und Molkerei-Genossenschaften 110—115—120 M., feinste 135 M., Thüringer 100—105 M., feine 108 M., Hessische 106 M., Baierische Land- 83 M., Gebirgs- 90 M., Schweizer 108 M., Pommersche 87—90 M., Pächter 94 M., Littauer 80—84 M., Hofbutter 95 M., Elbinger Neumilchs- 90—92 M., Ostfriesische Neumilchs- 108 bis 110 M., Schlesische: Ratibor 82—86—90—94 M., Trachenberg 90—92 M., Neisse 87 M., Ober-Glogau 89 M., Westpreußische 85 M., Tyroler 82 M., Mährische 84 M., Galizische 81—85 M. franco hier.

Meteorologische Depesche vom 23. April.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Aberdeen	753,1	SO	steif	bed.	3,3	1)
8	Copenhagen	756,8	O	leicht	bed.	1,0	
8	Stockholm	762,7	NO	stark	klar	— 0,6	
8	Haparanda	—	—	—	—	—	
7	Petersburg	765,5	NO	stille	klar	— 1,4	
7	Moskau	759,0	NNO	leicht	h. bed.	— 0,5	
8	Cork	749,0	W	frisch	wolkig	3,3	2)
8	Brest	756,7	WNW	schwach	h. bed.	8,0	3)
8	Helder	751,0	O	leicht	bed.	3,7	
8	Sylt	756,7	OSO	schwach	wolkig	1,5	
8	Hamburg	755,4	O	mäßig	wolkig	1,9	4)
8	Swinemünde	756,0	ONO	leicht	Schnee	1,3	5)
8	Neufahrwasser	754,9	ONO	schwach	bed.	1,3	6)
8	Memel	756,2	NO	frisch	bed.	1,8	
8	Paris	755,3	NW	schwach	wolkig	7,7	
8	Crefeld	750,9	OSO	leicht	Dunst	7,4	7)
8	Karlsruhe	754,0	SW	leicht	bed.	9,0	
	Wiesbaden	753,6	NW	stille	wolkig	5,5	8)
8	Cassel	754,1	SO	leicht	bed.	4,8	9)
8	München	755,5	W	frisch	bed.	7,9	
8	Leipzig	755,1	O	stille	bed.	0,7	
8	Berlin	750,2	SO	leicht	heiter	2,3	
7	Wien	755,4	—	stille	bed.	0,0	
8	Breslau	754,8	WNW	schwach	Schnee	— 0,4	10)

1) Seegang hoch. 2) Seegang mäßig. 3) Seegang mäßig. 4) Dunst. 5) Nachts und Morgens Schneeschauer. 6) Dunstig, Nachts Schnee und Regen. 7) Gestern und Nachts feiner Regen. 8) Gestern Vormittags Schnee, dann feiner Regen. 9) Dunstig. 10) Früh Schnee.

Barometer in Nordschottland etwas gestiegen, sonst überall gefallen. Gebiet niederen Drucks über Irland mit leichten bis steifen Winden scheint südostwärts fortzuschreiten, hoher Druck noch über Nordskandinavien, Winde über Nord und Osten vorwiegend östlich und leicht, stellenweise stark, in Dorpat stürmisch, Temperatur im Westen gesunken, im Süden gestiegen, sonst wenig verändert. Wetter in Westdeutschland meist heiter, sonst trübe, im Kattegat und Norddeutschland vielfach Schneeschauer.

Berliner Fondsbörse vom 23. April 1877.

Die Börse setzte heute mit nicht ganz unbedeutenden Coursreductionen ein. Eine ausgesprochene matte Stimmung läßt sich hieraus aber nicht folgern, denn zu den herabgesetzten Notirungen zeigte sich eher Kauflust, wenigstens blieb das Angebot sehr reservirt. Unsere Börse folgte eben nur den auswärtigen Notirungen. Der Verkehr blieb im Allgemeinen sehr unbedeutend und die Umsätze vollzogen sich schleppend. Die internationalen Speculationspapiere wurden nur in sehr mäßigen Beträgen gehandelt, schließen aber gegen die Anfangscourse mit einer kleinen Avance. Oesterreichische Creditactien hatten allein eine verhältnißmäßig größere Regsamkeit aufzuweisen. Mit dem Ultimo wurde bereits begonnen, aber auch dieser Verkehr gewann keine größere Ausdehnung. Wenig Beachtung fanden die Oesterr. Nebenbahnen, im Allgemeinen war auch hier die Stimmung nur wenig fest. Galizier ließen etwas nach. Auch die localen Speculationseffecten kamen niedriger zur Notiz, nur abgestempelte Dortmunder zogen etwas an. Auswärtige Staatsanleihen wurden ziemlich lebhaft umgesetzt, auch besserte sich im weiteren Verlauf die anfänglich recht gedrückte Tendenz. Russische Werthe niedriger. Preußische und andere deutsche Staatspapiere unbelebt und wenig verändert, Eisenbahn-Prioritäten, besonders auswärtige, waren eher angeboten. Auf dem Eisenbahnactienmarkt stagnirte der Verkehr fast ganz. Leichte Bahnen vernachlässigt. Bankactien fast ganz geschäftslos. Industriepapiere meist unbelebt.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	103,50
Pr. Staats-Anl.	4	94,60
Staats-Schuldsch.	3½	92,25
Pr. Präm.-A. 1855	3½	145,25
Landsch. C.-Pfdbr.	4	93,20
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	—
do. do.	4	93,50
do. do.	4½	101,25
Pomm. Pfandbr.	3½	81,60
do. do.	4	91
do. do.	4½	101,75
Posensche neue do.	4	92,50
Westpreuß. Pfdbr.	3½	81,60
do. do.	4	92,25
do do	4½	99,90
do. II. Ser.	4½	99,75
do. do.	5	105
do. neue	4½	—
do. do.	4	—
do. do. II. S.	4½	99,75
Pomm. Rentenbr.	4	94,25
Posensche do.	4	94,30
Preußische do.	4	93,90
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	117,25
Bayer. Präm.-A.	4	118,75
Braunsch. Pr.-A.	-	83,75
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	108,25
Hmbg. 50rtl. Loose	3	172,25
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171
Oldenburg Loose	3	137

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	101
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	103
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	106,25
do. do.	4½	99
Kündb. do.	4½	100,50
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	108,75
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	101,90
III. E. rkz. 100	5	100,75
Stett. Nat. Hyp.	5	101,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	54,80
Oesterr. Pap.-Rente	4½	45,40
do. Silber-Rente	4½	49,80
do. Loose 1854	4	87,75
do. Cred.-L. v. 1858	—	281,90
do. Loose v. 1860	5	91,90
do. Loose v. 1864	—	244
Ungar. Eisenb.-An.	5	60,20
Ungarische Loose	5	129,50
do. Schatzanw. II.	6	74,50
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	74
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	75
do. do. von 1870	5	80
do. do. von 1871	5	75,75
do. do. von 1872	5	75,75
do. do. von 1873	5	75,75
do. Cons. Obl. 1875.	4½	69
Russ.-Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. Stiegl. 6. Anl.	5	80
do. Präm.-A. 1864	5	125,25
do do von 1866	5	124,75
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	71
Russ. Central do.	5	73
Russ. Pol. Schatzobl.	4	74,40
Pol. Pfd. S.-R.	5	64,75
do. Liquidat.-Br.	4	56,80
Amerik. Anl. p. 1885	6	98,75
do. 5% Anl.	5	102,40
do. do. p. 1881	6	103,60
Newyork. Stadt-A.	7	105
do. Gold-A.	6	102,90
Italienische Rente	5	66
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	100
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	62,75
Rumänische Anleihe	8	72
Türk. Anl. v. 1865	5	8,60
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	22

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1875
Aachen-Mastricht	18,20	1
Bergisch-Märk.	74,10	4
Berlin-Anhalt	93,20	8
Berlin-Dresden	17	—
Berlin-Görlitz	18	0
do. St.-Pr.	40	5
Berlin-Hamburg	163,50	11
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	75,50	3½
Berlin-Stettin	109,50	8 9/10
Bresl. Schw.-Fbg	63	5
Köln-Minden	90,30	4⅘
Cr. Kr.-Kempen	—	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	12,40	0
do. St.-Pr.	31,25	0
Hannover-Altenbek	12,70	0
do. St.-Pr	31,40	0
Märkisch-Posen	16,50	0
do. St.-Pr.	66,25	3¾
Magdeb.-Halberst.	98	6
do. B	64,50	3½
do C	90	5
Mainz-Ludwigsh.	85	6
Münst. Ensch. St. P.	—	0
Niederschl.-Märk.	94,25	4
Nordhausen-Erfurt	21,75	4
St.-Pr	31,50	0
Oberschl. A. u. C.	120,80	10½
do. Lit. B.	115	10½
Ostpreuß. Südbahn	20,80	0
do. St.-Pr.	74,25	5
Rechte Oderuferb.	94,20	6½
do. St.-Pr.	104,25	6½
Rheinische	—	8
Rhein-Nahe	9,10	0
Saal-Bahn	20,50	0
† Stargard-Posen	99,90	4½
Thüringer	119,75	
Tilsit-Insterburg	17,90	0
do. St.-Pr.	62	3
Weimar-Gera gar.	42	4½
do. St.-Pr.	17,50	2½
Brest-Grajewo	15,90	—
Brest-Kiew	—	0
Galizier	77,20	6
Gotthardbahn	42,20	6
† Kronpr. Rud.-B	39,90	5
Lüttich-Limburg	14,75	0
Oester.-Franz St.	—	6½
† do. Nordwestb.	167	5
do. Lit B.	49,50	5
† Reichenb. Pardb.	39,60	4½
Rumänier	9,80	2½
do. St.-Pr.	45,50	8
† Russ. Staatsb.	103,80	5,92
Südöstr. Lomb.	—	0
Schweiz. Unionb.	7,25	0
do Westb.	16,90	0
Warschau-Wien	159	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	42,20
† Kaschau-Oderbg.	5	50,25
† Kronpr. Rud.-B.	5	57,60
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	306
† Südöst. B. Lomb.	3	222
† Südöst. 5% Oblg.	5	73,25
† Oester. Nordwestb.	5	68,50
do. do. Elbethal	5	53
† Ungar. Nordostb.	5	45,50
† Ungar. Ostbahn	5	44,25
Brest-Grajewo	5	51,25
† Chark.-Azow rtl.	5	82,50
† Kursk-Charkow	5	82,50
† Kursk-Kiew	5	85
† Mosco-Rjäsan	5	93,50
† Mosco-Smolensk	5	81,50
Rybinsk Bologoye	5	74,50
† Rjäsan-Kozlow	5	88,50
† Warschau-Teresp.	5	82,50

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1875
Berliner Bank	88	0
Berl. Bankverein	65	0
Berl. Cassen-Ver.	142	10 7/12
Berl. Com. (Sec.)	60	2½
Berl. Handels-G.	52,75	0
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	63,75	4
Centrlb. f. Bauten	10	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	67,90	0
Danz. Bankver.	78	0
Danziger Privatb.	117	7
Darmst. Bank	92,25	6
Deutsche Genoss. B	87,50	5½
Deutsche Bank	84	3
Dtsch. Eff. u. W.	103	7
Deutsche Reichs-Bk	154,10	6⅛
Deutsche Unionb.	89,20	0
Disc.-Command.	94,75	7
Gew.-Br. Schuster	3,40	0
Int. Handelsges.	40	0
Königsb. Ver.-B.	79,25	5⅓
Meining. Creditb.	71,50	2
Norddeutsche Bank	124	8
Oest. Credit.-Anst.	—	1¼
Prß. Boden-Cred.	95	8
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	116	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	123,90	9
Schaffhaus. Bnkv.	61,25	
Schles. Bankverein	83	5
Stett. Maklerbank	89,50	0
Ver.-Bk. Quistorp	1,10	0
Actien d. Colonia	6350	55
Bauverein Passage	—	1
Berl. Bau-B.-Bk.	49,25	0
Brl. Centralstraße	30	2½
Deutsche Baugef.	57,60	0
do. Eisnb.-B.-G.	9	—
do. Reichs. Cont.	65,25	0
A. B. Omnibusg.	77	7
Ctr. F. f. Baumat.	10,25	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	1	0
Nordd. Pap.-Fabr	—	0
Wöhlert Maschinf.	9,25	—
Westend-Gesellsch.	1,50	0
Baltischer Lloyd	42,50	0
Königsbg. Vulkan	8,50	0
Wilhelmshütte	61,50	
Oberschl. Eisnb.-B.	27	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1875
Dortm. Union Bgb.	—	0
Königs- u. Laurah.	63,75	—
Stollberg, Zink	17,90	1½
do. St.-Pr.	80,50	6½
Victoria-Hütte	22	—

Wechsel-Cours v. 23. April.

Amsterdam	8 Tg.	3	—
do.	2 Mn.	3	—
London	8 Tg	2	—
do.	3 Mn	2	—
Paris	8 Tg	3	—
Belg. Bankpl.	8 Tg	2½	—
do.	2 Mn	2½	—
Wien	8 Tg	4½	156,35
do.	2 Mn.	4½	155,35
Petersburg	3 Wch	6	228
do.	3 Mn	6	226
Warschau	8 Tg	6	228,50

Sorten.

Dukaten	9,58
Sovereigns	20,37
20-Francs-St.	16,28
Imperials pr. 500 Gr.	—
Dollar	4,20
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,50
Oesterreichische Bankn.	157,35
do. Silbergulden	180
Russische Banknoten	229,50

Submission.

Verschiedene Instandsetzungs-Arbeiten am Criminal-Gerichts-Gebäude auf Neugarten sollen in dem auf

Sonnabend, den 5. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in meinem Bureau, Schwarzes Meer 22b, anstehenden Submissionstermin vergeben werden. — Anschlag und Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus. Offerten sind verschlossen und portofrei bis zur Terminsstunde einzureichen.

Danzig, den 23. April 1877.

Der Bauinspector.
Bädeker. (5018

Nothwendige Subhastation.

Der dem Eigenthümer **Franz Lepack** gehörige, in Dzimianen belegene, im Grundbuche von Dzimianen sub No. 2 verzeichnete idielle Grundstücksantheil soll

am 28. Mai 1877,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 29. Mai 1877,
Mittags 12 Uhr,

an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 28 Hektar 33 Ar 40 □-Meter, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 23⁶²/₁₀₀ Thlr.; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 72 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, copia vidimata des Grundbuchblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslokale, Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Berent, den 14. April 1877.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.
Der Subhastationsrichter.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Bauern **Rudolf Schroeder** jetzt **August Drews** gehörige, in Neu-Kyschau belegene, im Grundbuche von Neu-Kyschau sub No. 15 verzeichnete Grundstück, soll

am 25. Juni 1877,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 26. Juni 1877,
Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 73 Hectar 69 Ar 10 □-M., der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 25,⁰⁴/₁₀₀ Thlr., der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 75 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, copia vidimata des Grundbuchblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale, Bureau III., eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Berent, den 14. April 1877.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastationsrichter. (5002

Auction
zu Poblotz Kreis Neustadt.

Donnerstag, den 3. Mai werden auf dem Gutshof zu Poblotz nachstehende Inventarienstücke meistbietend und gegen gleich baare Bezahlung verkauft und werden Kaufliebhaber dazu eingeladen. Der Viehverkauf beginnt Vormittags 11 Uhr.

1 3jähr. Fuchsstute, 1 3jähr. dunkelbr. Hengst, 1 4jähr. Schimmelstute, 1 dunkelbr. 9jähr. Stute, 1 schwarze, Mecklenburger 11jähr. Stute mit Füllen und wieder bedeckt, 1 dunkelbr. 7jähr. Wallach, 6 4jähr. Ochsen, 3 Bullen (4-, 2½- u. 1jähr.), der 4jähr. stammt aus Miloschewo, 2 viersp. u. 1 zweispännige Walze, 1 zweisp. u. 6 vierspännige Wirthschaftswagen, 6 Pflüge, ein- u. zweispännige eiserne und hölzerne Eggen, Krümmer, 1 Thorner Säemaschine, Ernte- und andere Leitern, diverse gut erhaltene lederne Geschirre mit Scheuklappzäumen, Halskopp, Holz- u. Kuhketten, Halsriemen, 1 Häkerlingmaschine, 1 Schrotmühle zum Riemenbetrieb, div. Schafraufen, Wassertröge, trockenes Schirrholz, 4 große beschlagene, 3 Putzschlitten, 2 beschlagene, zweisp., 2 Spazierschlitten, 2 Kartoffelkasten, 1 Decimalwaage, diverse Futterkasten, 1 Kornrummel mit diversen Sieben, 1 Kartoffelcylinder, Viehfuttertische, Wassertonnen und was sich sonst noch vorfindet. (4928

Eggerss.

Für die Herren Bauunternehmer.

Auf dem Holzfelde an der Holzschneidemühle des Herrn **Max van Dühren, Leegenthor,** sind **1zöllige trockene Verschalungsdielen in allen Längen und Breiten** bei größter Auswahl auf Lager.

Ein junger Mann, Materialist, wünscht per sogleich oder 1. Mai Stellung, gleichviel in welcher Branche. Adr. werden unter 4982 in der Exp. d. Ztg. erb.

Die Magdeburger Hagel-Versicherungsgesellschaft,

statutgemäßes Grund-Capital: Neun Millionen Mark,

bis jetzt emitirt	4,501,500 M. — Pf.
Reserve- und Sparfonds am Schlusse des Jahres 1876	356,781 „ 97 „
also gegenwärtig disponibler Garantie-Fonds:	4,858,281 M. 97 Pf.

versichert Bodenerzeugnisse aller Art **gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt.** Die **Entschädigungs-Beträge** werden **spätestens binnen Monatsfrist** nach Feststellung derselben **voll** ausgezahlt.

Die Versicherungen können **einjährig** oder **mehrjährig** oder **fortlaufend auf unbestimmte Zeit,** mit alljährlicher Kündigung, abgeschlossen werden. Wenn auf mindestens **sechs** Jahre versichert wird, gewährt die Gesellschaft einen **Prämien-Rabatt** von **fünf Procent,** der nach jedem hagelfreien Jahre **um ein Procent steigt.**

Das Stroh kann beliebig, gegen einen mäßigen Prämien-Zuschlag, **von der Versicherung ausgeschlossen werden.**

Bei mindestens **sechsjähriger** Versicherung wird die **Prämie bis zum 31. October des Versicherungs-Jahres gestundet.**

Seit ihrem **dreiundzwanzigjährigen** Bestehen hat die Gesellschaft 770,107 Versicherungen abgeschlossen und 28,849,247 M. Entschädigung gezahlt. Die Versicherungs-Summe im Jahre 1876 betrug 123,975,466 M.

Die Unterzeichneten, **zugleich Agenten der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft und der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft, nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen.**

Regierungsbezirk Danzig:

Barloczno: **O. Kegel,** Administrator,
Carthaus: **R. Biber,** Rendant,
Danzig: **J. C. Bernicke,** Kaufmann,
Dirschau: **R. Pofeld,** Kreisthierarzt,
Elbing: **H. Preser,** General-Agent,
Gottswalde: **Ed. Kiep,** Gutsbesitzer,
Gr. Lichtenau bei Dirschau: **A. Ehrenberg,** Gutsbesitzer,
Groß Zünder: **Rudolf Dau,** Gutsbesitzer,
Krakau: **J. Peters,** Gutsbesitzer,
Löblau: **G. Boelke,** Gutsbesitzer,
Marienburg: **A. Meinhold,** Rentier,
Neustadt: **Th. Geiger,** Zimmermeister,
Nickelswalde bei Schiewenhorst: **S. Dau,** Auctionator,
Pelplin: **E. Kempf,** Apothekenbesitzer,
Sandhof bei Marienburg: **L. Kaetelhodt,** Gutsbesitzer,
Schöneberg bei Neumünsterberg: **Fr. Vogel,** Lehrer,
Schöneck: **Ed. Rennwanz,** Kaufmann,
Skurcz: **Herm. Ernst,** Forstkassen-Rendant,
Pr. Stargardt: **Ed. Wellendorff,** Thierarzt,
Stutthof: **J. E. Dahms,** Postverwalter,
Thiergart bei Grunau: **C. W. Mortzfeld,** Lehrer,
Tiegenhagen bei Tiegenhof: **A. Zint,** Lehrer,
Tiegenhof: **Ed. Wiens,** Kaufmann.

Regierungsbezirk Marienwerder:

Baldenburg: **J. Flater,** Lehrer,
Bischofswerder: **L. Nawratzki,** Kaufmann,
Briesen: **W. Goldberg,** Kaufmann,
Christburg: **J. G. Pasternack,** Rentier,
Conitz: **J. Beerwald,** Conrector,
Dt. Crone: **Alex. Michaelis,** Kreistaxator,
Culm: **Max Kirschstein,** Kaufmann,
Culmsee: **H. Kaun,** Zimmermeister,
Dobrin bei Pr. Friedland: **W. Großkreuz,** Oberförster,
Dt. Eylau: **J. C. Heinemann,** Cantor,
Flatow: **B. Gelch,** Stadtkämmerer,
Freystadt: **A. Ebermann,** Postverwalter,
Märk. Friedland: **H. Mielke,** Apothekenbesitzer,
Pr. Friedland: **A. Ziemann,** Lehrer,
Gollub: **A. Hammer,** Hotelier,
Graudenz: **Emil Weise,** Kreisausschuß-Secretair,
Hammer bei Wrotzk: **A. Cohnfeld,** Gutsbesitzer,
Hammerstein: **C. F. Nickau,** Apothekenbesitzer,
Jablonowo: **J. Itzig,** Kaufmann,
Jastrow: **F. W. Marczynski,** Lehrer,
Klukowo bei Flatow: **A. Block,** Kreistaxat.,
Krojanke: **W. Vollert,** Stadtkämmerer,
Lautenburg: **C. Melcher,** Maurermeister,
Löbau: **R. Skrzeczek,** Buchdruckereibesitzer,
Marienwerder: **Herm. Hirschfeldt,** Rentier,
Mewe: **R. Troeter,** Polizei-Secretair,
Neuenburg: **J. Wollenweber,** Kaufmann,
Neumark: **M. Rother,** Apothekenbesitzer,
Riesenburg: **C. F. Neubert,** Lehrer,
Rosenberg: **H. Oschinski,** Polizei-Secret.,
Schlochau: **A. Bleske,** Lehrer,
Schloppe: **A. Dedlow,** Apothekenbesitzer,
Schönsee: Dr. **J. Braun,** pract. Arzt,
Schwetz: **G. Bandelow,** Maler,
Strasburg: **A. Borchert,** Bürgermstr. a. D.
Stuhm: **A. Lemke,** Organist,
Thorn: **W. Boettcher,** Kaufmann,
Tuchel: **C. L. Zorll,** Postmeister,
Tütz: **Leop. Selle,** Apothekenbesitzer,
Zempelburg: **Ed. Janz,** Lehrer,

Regierungsbezirk Königsberg:

Allenstein: **A. Boesenroth,** Kreisthierarzt,
Gilgenburg: **J. Raczinski,** Kaufmann,
Hohenstein: **L. Jakubowitz,** Gerichtssecr.,
„ **Emil Boettcher,** Referendar,
Pr. Holland: **L. Grumach,** Wattenfabrik.,
Liebemühl: **H. Franz,** Kaufmann,
Liebstadt: **B. M. Jacobsohn,** Kaufmann,
Mohrungen: **F. Braun,** Kaufmann,
Mühlhausen: **F. Stordel,** Kaufmann,
Neidenburg: **L. Horn,** Kaufmann,
Osterode: **J. Lewinsohn,** Kaufmann,
Saalfeld: **W. Oldenhoff,** Kaufmann,
Soldau: **R. Appolt,** Hotelier.
2c. 2c.

Elbing, im April 1877.

Die General-Agentur.
Hans Preser.

Landwirthschaftliches.

Guano-Niederlage und Danziger Superphosphat-Fabrik.

Actien-Gesellschaft.

Fabrik: Saspe No. 19 b. Danzig. Comtoir: Hundeg. No. 57.

Zur Frühjahrsbestellung empfehlen wir unsere

Specialdünger

für **Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Kartoffeln, Rüben, Klee, Mais, Wiesengräser 2c.** zu den in unserem Preiscourante verzeichneten Preisen.

Die Fabrik steht unter Controle der agricultur-chemischen Versuchsstationen Danzig und Posen, von denen Nach-Analysen der von uns bezogenen Düngemittel kostenfrei ausgeführt werden.

Gutachten

des Herrn Administrator **Seiffert,** Dominium Lautensee bei Christburg vom 4. December 1876.

Seit 3 Jahren gebrauche ich bereits die Special-Dünger aus Ihrer Fabrik und kann nicht unterlassen, Ihnen meine **volle Zufriedenheit und Anerkennung über ihre Wirkung** auszusprechen. Dieselbe war **selbst im vergangenen so trockenen Jahre augenfällig,** sowohl in dem nach **Vorfrucht gebauten Rübsen,** als auch bei den **Rüben im Moorboden.** Ich erzielte bei diesem Rübsen **denselben** Ertrag von **zehn** Scheffel, als bei dem in reiner Brache gebauten. In diesem Herbste habe **ich** Specialdünger zu **Roggen** nach Erbsen und zu **Weizen** nach Gerste angewandt und war bei dem ziemlich eingegrünten Roggen **fast jeder Wurf zu erkennen.** Jedenfalls ist **die Wirkung Ihrer Special-Dünger, ihrer leichteren Löslichkeit** und **ihrer rationellen Zusammensetzung** wegen, als **sicher** zu bezeichnen, **namentlich sicher für die Frucht, der sie zu Gute kommen sollen.** (5022

Weintraubenkur
mit aufbewahrtem frischen Traubensaft vom Jahrgang 1876.

Zu **Frühjahrskuren** mache ich alle an **Unterleibs-, Vollblütigkeit** und deren Folgezuständen, **chronischen Catarrhen, Herzfehlern Leidende** auf meinen **conservirten Traubensaft** a Flasche **1½ Mark** (incl. Verpackung) aufmerksam. Ich liefere dieses Kurmittel schon seit 19 Jahren und stehen Anerkenntnisse über dessen heilkräftige Wirkung sowie Kuranleitung gratis zu Diensten.

5038) **Eduard Seidel** in Grünberg i. Schl.

Ein feines polisander Pianino, preiswerth zu verkaufen, oder zu vermiethen, 3. Damm 3, part.

Zwei mahag. Tafelinstrumente, preiswerth zu verkaufen, oder zu vermiethen, 3. Damm 3, part.

Vorräthig bei **Alex. Goll,** Gerbergasse 10. **Badarzewska,** Gebet einer Jungfrau (Ladenpreis 1 M.), für 60 Pf. — **Ghys,** Air du Roi Louis XIII. (1,50 M.), für 1 M. — **Fischer,** der Traum auf Elvershöh (1,60), für 1 M. — **Lange,** Feenküsse (1,50), für 1 M. — **Lefébure-Wely,** Klosterglocken (1 M.), für 60 Pf. — **Nebling,** die Spieldose (75 Pf.), für 60 Pf. — **Fliege,** Bier-Polka (1 M.), 60 Pf. — **Necke,** Marsch (75 Pf.), für 50 Pf. — **Saro,** Bombardon-Marsch aus „das goldene Kreuz" (80 Pf.), für 60 Pf. — **Sievert,** Lieder-Quadrille (1 M.), für 75 Pf., sowie Piecen von **Lichner, Lange, Spindler 2c.** zu herabgesetzten Preisen. (4949

Mein Lager von

St. Petersburger Prima Patent-Tauwerk, Westphäl. Segeltüchern und Prima Patent-galvanis. Eisendraht-Tauwerk

empfehle in billigster Preisstellung.

5007) **W. Herhudt.**

So eben erschien:

Zusammenstellung
von
120 Proben landwirthschaftl. Sämereien
und deren
wesentlichsten Unkrautbeimengungen

mit besonderer Berücksichtigung der östlichen Provinzen.

Mit begleitendem Text: Beschreibung von 80 Unkräutern nebst Angabe ihrer Blüthe- und Reifezeit, der Mittel zu ihrer Vertilgung, der Bodenbeschaffenheiten, die sie voraussetzen und der Größenverhältnisse der Samenkörper.

Von
Dr. Paul Oemler.
Preis inclusive Verpackung 25 Mark.

Danzig. **A. W. Kafemann.**
Verlagsbuchhandlung.



Dampfer **„Vorwärts"**, Capit. **Zimmermann,** fährt wie bisher regelmäßig **zwei Mal wöchentlich:**

Mittwoch u. Sonnabend früh 6½ Uhr

von hier **nach Elbing und Zwischenstationen.** — Güteranmeldungen erbittet

A. R. Piltz,
5014) **Schäferei No. 12.**

Die aus dem Biliner Sauerbrunn gewonnenen

PASTILLES DE BILIN
(Biliner Verdauungszelteln)

bewähren sich als vorzügliches Mittel bei **Sodbrennen, Magenkrampf, Blähsucht und beschwerlicher Verdauung,** bei **Magenkatarrhen, Scrophulose im kindlichen Organismus** und sind bei Atonie des Magens- oder Darmcanals zufolge sitzender Lebensweise **eine wahre Sacra ancora der gequälten Patienten.**

M. F. L. Industrie-Direction in Bilin (Böhmen).
Depot in Danzig bei F. Hendewerk, Apothek.

Pierer's Verlag.

Durch jede Buchhandlung ist zu beziehen:

Dr. H. G. Ollendorff's Neue Methode, eine Sprache in sechs Monaten lesen, schreiben und sprechen zu lernen.

Original-Ausgabe. Original-Ausgabe.

Englisch. 6. Auflage; gebunden 4 M. Schlüssel dazu. 4. Aufl. cart. 1 M. 50 Pf.
Französisch. 9. Auflage; geb. 4 M. Schlüssel dazu. 5. Aufl.; cart. 1 M. 25 Pf.
Spanisch. Gebunden 4 M. 50 Pf. Schlüssel dazu. 2. Aufl.; cart. 1 M. 50 Pf.
Italienisch. 2. Aufl.; gb. 4 M. 50 Pf. Schlüssel dazu. Cartonnirt 1 M. 50 Pf.
Bestes Hülfsbuch zum Selbstunterricht.

Bei Bestellungen bitten wir unsere Original-Ausgabe zu verlangen, da Nachbildungen existiren.

Altenburg. **H. A. PIERER.** (5037)

Vortheilhafter Kauf!

Ein hübsch gelegenes isolirtes Gut, in der Nähe Danzigs, unweit der Bahn und Chaussee, von **ca. 580 Morgen** prß., wovon ½ Weizen- und Gersten-, zur anderen Hälfte guter Roggenboden, incl. 45 Morg. schöner 2schn. Flußwiesen, mit guten Gebäuden. Wohnhaus massiv und herrschaftlich eingerichtet, Blumen- u. Obstgarten; Aussaat: Winterung: 25 Scheffel Weizen, 140 S. Roggen, mit vollst. lebenden und todten Inventarium, ist Familienverhältnisse halber mit 6- bis 10,000 Thaler Anzahlung bei fester Hypothek zu verkaufen oder gegen ein städtisches Grundstück zu vertauschen.

Näheres erfahren Selbstkäufer bei

R. Krispin, Danzig,
Heiligegeistgasse 72. (4848

Danziger Meierei.

Vom 23. d. Mts., kostet die täglich frisch fabricirte Tafelbutter 1 M. 40 Pf. und 1 M. 30 Pf. (4971

Zu Hecken:

Weißdorn, 1- und 2-jährig, sehr schön,
Tannen (Abies exelsa) 35—70 Ctm. hoch, dreimal verpflanzt, vorzüglich schön, empfiehlt

A. Bauer,
3734) **Langgarten No. 38.**

Verkäufliche Güter jeder Größe

in den Provinzen Preußen, Pommern und Posen empfiehlt (4847

R. Krispin,
Heiligegeistgasse 72.

Aufträge von Besitzern

verkäuflicher Güter jeder Größe, unter specieller Beschreibung derselben, nimmt entgegen

R. Krispin,
4847) **Danzig, Heiligegeistgasse No. 72.**

Zur Saat

offerire Kleesamen in allen Farben, Luzerne, Thymotheum, Ryegräser und diverse andere Sämereien.

W. Wirthschaft.

Alte Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt frco. Baustelle billigst

W. D. Löschmann.

13 holländ Ochsenkälber,

1—1½ Jahr alt, von guten Formen und im besten Futterzustande, stehen wegen Aufgabe der Zuzucht in **Bögen** bei **Domnau,** Bahnhof **Pr. Eylau zum** Verkauf.

Abnahme nach Uebereinkunft.

Eine herrsch. Besitzung,

unmittelbar bei Danzig, bestehend aus einem wohleingerichteten massiven Wohnhause, einem desgl. Stall und Wohngebäude, einer Baustelle an der Chaussee, Obst- u. Blumengarten, soll Familien-Verhältnisse halber, zu annehmbarem Preise verkauft werden.

Auskunft ertheilt **C. Collins,** Danzig, Brodbänkengasse 19, 3 Tr.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein junger, strebsamer Mann, 30 Jahre alt, **Besitzer** eines lucrativen, industriellen Geschäftes, will sich **schleunigst** verheirathen. Junge Damen oder auch kinderlose Wittwen mit einem disponiblen Vermögen von 10,000 Thalern, die hierauf reflectiren, ersuche ich um Einsendung ihrer Adresse unter 4931 i. d. Exp. d. Ztg.

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein junger, anständiger Mann, welcher **am Platze** ein Geschäft übernehmen will und gleichzeitig eine ziemlich hohe **Pension** bezieht, sucht eine Lebensgefährtin mit etwas Vermögen. Junge Damen nicht über 30 Jahre, welche hierauf reflectiren, mögen vertrauenvoll ihre Adresse u. 5017 i. d. Exp. d. Ztg. niederlegen. Discretion Ehrensache. Wenn möglich, Photographie erwünscht.

Lehrlings-Stelle-Gesuch.

Für einen Knaben aus anständiger Familie, Schüler einer Realschule, wird **hier** oder **außerhalb** eine Lehrlingsstelle im **Material-, Eisenwaaren-** oder **sonstigen Detail-Geschäft gesucht.** Ganz freie Station wird gewünscht. Adr. u. 4845 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.